Herald.
118
h

ald. 118 h Praun

Georg Septimus Andreas von Praun

Braunschweig-Wolfenbüttelschen Geheimenraths und Ministers

Braunschweigisches und Lüneburgisches Siegelcabinet

mit diplomatischen, genealogischen und historischen Erläuterungen.

Herausgegeben und mit dem Lebenslauf des Verfassers und Anmerkungen begleitet von

Julius August Remer
Professor auf der Julius-Carls Universität in Helmstädt.

Braunschweig
im Verlag der Schulbuchhandlung.
1789.

325. B.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Leben
des Braunschweig = Wolfenbüttelschen Geheimenraths und Ministers Herrn von Praun.

Herr Georg Septimus Andreas von Praun, herzoglicher Braunschweigischer erster Minister und Präsident verschiedener Landescollegien, hat nicht nur ein ruhmvolles und gesegnetes Andenken als Geschäftsmann in den Braunschweigischen Landen hinterlassen, sondern die gelehrte Welt schätzte ihn auch als einen vorzüglichen Gelehrten und gründlichen Geschichtforscher. Er stammte aus dem alten Geschlechte der Herren von Praun her, die bereits im 12ten Jahrhundert genannt werden, und ihren Sitz in dem Erzherzogthum Oestreich unter der Ens hatten, in dem Viertel ob dem Wiener-

walde, nicht weit von den Klöstern Melk und St. Pölten. Noch jetzt soll in dieser Gegend, etwa zwey Meilen von Wien, ein Dorf liegen, das den Namen Praun führt.

Sein Vater lebte in Wien; er war ein sehr geschickter Rechtsgelehrter, kayserl. Rath und Agent verschiedener Fürsten und Reichsstände. Der Geheimerath von Praun wurde daselbst den 4ten Aug. 1701 geboren; da aber sein Vater schon 1710 starb, so gieng er mit seiner Mutter, einer gebornen Fräulein von Fabrice, nach Regensburg. Als 1713 die Pest fast alle vornehme Leute von diesem Orte wegtrieb, so reiseten sie nach Weißenburg, woselbst seine Erziehung vollendet wurde. Im 19ten Jahre bezog er die Universität Altorf, und studirte daselbst unter der Aufsicht des bekannten deutschen Geschichtsschreibers, Joh. Dav. Koehler, der ihm eine so große Neigung zur Geschichte einflößte, daß sie immer seine Lieblingswissenschaft geblieben ist.

Um das Jahr 1722 trat er bey dem Fürsten von Oettingen, Albrecht Ernst II. als Assessor der Oettingischen Regierung in Dienst. Der Herzog Ludwig

wig Rudolph von Braunschweig war mit der Oettingischen Prinzessin Louise Christine, der Schwester des Fürsten Albrecht Ernst, vermählt, und dieses gab die Veranlassung, daß der Herr von Praun in das Braunschweigische Land kam. Er wurde von dem Herzoge Ludwig Rudolph, der damals noch allein in Blankenburg regierte, anfänglich zum Kammerjunker und Auditor bey der Kanzley ernannt. Aber dieser gelehrte Herr gebrauchte den Herrn von Praun auch als seinen Bibliothekar, und so blieben ihm die gründlichen Kenntnisse und der große Fleiß des jungen Mannes nicht lange verborgen. Er erklärte ihn bald zum würklichen Hofrath in der Blankenburgischen Justizkanzley, und als er nach dem Tode des Herzogs August Wilhelm im Jahr 1731 in den übrigen Braunschweig-Wolfenbüttelschen Ländern die Regierung antrat, so konnte er sich nicht von ihm trennen, sondern stellte ihn sowohl bey der Justizkanzley als bey dem Hofgericht in Wolfenbüttel an. Das Hofgericht verließ er 1735 wieder, aber in der Justizkanzley hat er gearbeitet, bis er im Jahr 1773 würklicher Minister wurde, und also über vierzig Jahre. Sein

Fleiß trug gewiß nicht wenig zu dem Ruhme bey, den dieser hohe Gerichtshof in den Braunschweigischen Landen durch seine schnelle, gerechte und gewissenhafte Rechtspflege genießt.

Im Jahr 1736 erhielt er den Character eines geheimen Justizraths, 1749 wurde er zum Vicekanzler ernannt, und 1765 zum Geheimenrath, Kanzley = und Consistorialpräsidenten. Außer den Geschäften dieser ersten juristischen Aemter in den Braunschweigischen Landen wurde er in den wichtigsten Angelegenheiten gebraucht, und besonders in solchen, wo außer einer gründlichen Rechtsgelehrsamkeit eine vertraute Bekanntschaft mit der Braunschweigischen Geschichte, dem Staatsrechte und der Landesverfassung nöthig war, wozu man denn freylich keinen geschicktern Mann hätte wählen können. Ein sehr beschwerlicher, mehr aber ins Fach der Rechtsgelehrsamkeit einschlagender Auftrag war die Untersuchung und Abthuung der angehäuften Concurse bey dem Magistrat in Braunschweig, die er in den Jahren 1745 und 1746 erhielt. Als der verstorbene Herzog von Braunschweig, Carl, nebst der verwitweten Prinzessin, Statthalterin von Holland, die Ober-

vormund-

vormundschaft über den jetzigen Erbstatthalter übernahm, so bekam der verstorbene Geheimerath im Jahre 1751 auch dieses Departement. Er gieng deswegen 1755 nach Dillenburg, wo er mit dem aus dem Haag abgesandten Geheimenrath von Fürstenwärter die nöthigen Vorkehrungen sehr zur Zufriedenheit beyder hohen Vormünder traf. Dieses Geschäfte führte er bis 1766, da der nun majorenne Erbstatthalter die Regierung selbst antrat. Noch ehe er es aber niederlegte, wurde ihm ein ähnliches aufgetragen. 1758 starb nemlich der Herzog Ernst August Constantin von Weimar, der mit der Braunschweigischen Prinzessin Amalia vermählt war; er hinterließ zwey Söhne, die beyde Kinder waren, und seine Witwe selbst war noch minorenn. Dem Herzoge von Braunschweig wurde also auch diese Obervormundschaft übertragen; und der Geheimerath von Praun wiederum in den Geschäften derselben gebraucht. Er gieng zweymal darin nach Weimar, wo er sich beydemale eine geraume Zeit aufhielt, und wo sein Andenken noch lange verehrt bleiben wird.

Als während des siebenjährigen Kriegs die Franzosen im Jahr 1761 durch einen plötzlichen Einbruch Wolfenbüttel wegnahmen, diese Stadt aber auch eben so schnell verlassen mußten, so wurde der Geheimerath von Praun von ihnen als Geißel mitgenommen, und mußte bis zum 5ten Jul. 1764 erst zu Göttingen, darauf zu Rheinfels und endlich zu Metz in der Geißelschaft bleiben. Abgerissen von seinen Geschäften, für welche er große Anhänglichkeit hatte, und getrennt von seiner Familie, von der er zärtlich geliebt wurde, war dieser Theil seines Lebens für ihn der traurigste, ob ihm gleich übrigens in der Geißelschaft keinesweges eine üble Behandlung wiederfuhr. Er wandte die Muße, welche er in Metz hatte, zu litterarischen Arbeiten an, und verfertigte unter andern eine Statistik aller europäischen Staaten, die sehr vollständig und so weit ausgearbeitet ist, daß sie vielleicht einmal dem Drucke übergeben werden kann.

Der Geheimerath von Praun hatte auch die Oberaufsicht über das Archiv und über die Wolfenbüttelsche Bibliothek; unsre Nachrichten sagen nicht, in welchem Jahre man sie ihm übertragen habe.

1773 nahm er als würklicher Minister seinen Wohnsitz in Braunschweig, und wurde Präsident des Kriegscollegiums und Director bey der Deputation der allgemeinen Witwen- und Waysencasse. Alle diese wichtigen Aemter verwaltete er mit einer außerordentlichen Heiterkeit des Geistes und einem frohen Sinn, der ihn auch bey den verdrießlichsten Vorfällen bis an sein Ende nie verließ.

Ohngeachtet der Geheimerath von Praun ein sehr gründlicher Rechtsgelehrter war, und vierzigjährige practische Arbeiten, die ihm den Vorsitz in dem ersten Gerichtshofe in den Braunschweigischen Landen verschafften, ihm gewiß Gelegenheit genug darboten, auch in diesem Fache als Schriftsteller aufzutreten, so haben wir doch nichts von ihm, das dahin schlägt. Seine Werke, deren Verzeichniß wir am Ende dieser Lebensbeschreibung hinzufügen wollen, sind sämmtlich diplomatisch, sphragistisch und numismatisch, bis auf einige anonymische, die einen philosophischen Inhalt haben. Er führte die Oberaufsicht über das Braunschweigische Archiv nicht blos dem Namen nach, sondern er gebrauchte dasselbe mit unermüdetem Fleiße. Allein er verfuhr

dabey mit einer ungemeinen Vorsicht, und es wird sich nicht leicht jemand rühmen können, daß er durch ihn etwas zu Gesicht bekommen habe, das er allein aus dem Archiv hätte erhalten können. Auch gehörte er ganz zu der strengen Parthey derjenigen Minister, die der Meynung sind, daß man den Gelehrten die Archive nicht anders öffnen müsse, als wenn es vielleicht irgend die Verfertigung einer Deduction nöthig macht, und daß die Schätze, die sie enthalten, die Publicität nicht vertragen können. Kein Haus hat diese Geheimhaltung indessen vielleicht weniger nöthig, als das Braunschweigische. Der Verfasser dieser Lebensbeschreibung sagte ihm dieses einstens; er gab es zu, meynte aber doch, daß man für Misbrauch mancherley Art nicht sicher sey. Einen ungemeinen Vortheil erhielt das Archiv bey seiner Oberaufsicht dadurch, daß er eigenhändig einen genauen Auszug von dem Inhalte aller in demselben befindlichen Originaldocumente verfertigte. Dieser Auszug macht zwölf Bände in Folio aus, und ist mit einem Real- und alphabetischen Register versehen. Wer jemals Arbeiten dieser Art unter Händen gehabt hat, und weiß, was es heißt, unle-

ſerliche Documente der mittlern Jahrhunderte auszuziehen, und dabey die Genauigkeit in Betrachtung zieht, die in den Praunſchen Werken herrſcht, der wird über die Größe der Arbeit für einen durch Amtspflicht ſo ſehr beſchäftigten Mann erſtaunen. Noch iſt zu dieſem Werke eine Sammlung von mehr als 2000 Siegeln hinzugethan, die an den Documenten befindlich ſind. Sie ſind theils ſauber abgezeichnet, theils in Kupfer geſtochen, und in neun kleinen Portefeuillen befindlich. Von allen iſt eine Beſchreibung beygefügt. Das Ganze wird in dem fürſtlichen Archive verwahrt.

Dieſe Wiſſenſchaften waren alſo freylich ſein Lieblingsſtudium, und er verwandte darauf die mehrſten Stunden, die ihm ſeine Amtsgeſchäfte überließſen. Allein er verſäumte die übrigen keinesweges, und ſein geſchäftiger Geiſt umfaßte das ganze Gebiet menſchlicher Kenntniß. Er ließ kein Buch ungeleſen, das Senſation in der gelehrten Welt erregte, und kaufte es gewöhnlicher Weiſe. Seine Büecherſammlung gehörte daher unter die größten und anſehnlichſten, die Privatperſonen geſammlet haben, welches ſchon ihr Verkaufverzeichniß beweiſt, ohngeachtet

geachtet verschiedene ganze Sammlungen vorher herausgenommen sind. Sachen, die ihm auffielen und wichtig schienen, excerpirte er sogleich. Wenn irgend ein merkwürdiger Vorfall eine Reihe von Schriften hervorbrachte, so verfertigte er sich bald anfangs davon eine Bibliothek, die wenigstens die Titel, oft aber auch die Critik aller in der Sache erschienenen Schriften enthielt. So hat der Verfasser dieser Biographie ein Verzeichniß der Schriften, die in freymäuerischen Angelegenheiten in diesen letzten fünf und zwanzig Jahren erschienen sind, bey ihm durchzublättern Gelegenheit gehabt, das viele Artikel enthielt, die ihm unbekannt geblieben waren, da ihn doch damals diese Sachen interessirten, und es ihm nicht durchaus an Gelegenheit fehlte, Schriften, die dahin einschlugen, kennen zu lernen. Der verstorbene Geheimerath verfuhr noch sorgfältiger bey Angelegenheiten, die völlig in sein Fach gehörten; so wird zum Beyspiel schwerlich eine Schrift bey der letzten Visitation des Kammergerichts, oder in dem Bayrischen Erbfolgekriege herausgekommen seyn, die ihm entwischt wäre, und die er nicht in sein Verzeichniß eingetragen hätte.

Braunschweigische Geschichte und Landesverfassung war aber immer der Hauptgegenstand seiner Aufmerksamkeit. Auch hatte er darin nicht nur eine ungemein vollständige Bibliothek zusammen gebracht, sondern er hinterließ auch eine Sammlung von mehr als hundert Convoluten dahineinschlagende Collectaneen, eigne Aufsätze, fremde Manuscripte und Nachrichten mit einem besondern Repertorio darüber, welche der regierende Herzog von Braunschweig zum Gebrauch seines Ministeriums seinen Erben abgekauft hat. Nirgends wird man vielleicht so viele Hülfsmittel für die Braunschweigische Geschichte zusammenfinden, als hier vereinigt waren. Aber man konnte niemals hoffen, daß sie der Geheimerath von Praun zu einem öffentlichen Gebrauch entweder selbst anwenden, oder sie einem andern dazu verstatten würde, nach den Gesinnungen, die wir eben von ihm bemerkt haben. Da indessen beyde Sammlungen nicht zerstreuet sind, (denn auch zu den gedruckten Büchern dieses Fachs haben die Erben einen Käufer gefunden,) so ist die Hoffnung, daß sie einmal einem Gelehrten zur Ausarbeitung einer bessern Braunschweigischen Geschichte, als wir

jetzt besitzen, die Kochschen und Spittlerschen Bücher ausgenommen, den wichtigsten Stoff darbieten können.

Der verstorbene Geheimerath von Praun verwahrte diesen Schatz mit einiger Eifersucht. Er gab zwar mit großer Bereitwilligkeit, und selbst mit zum Wiederkommen einladender Geschäftigkeit und hinlänglicher Ausführlichkeit, dem Gelehrten, der ihn um Rath fragte, Aufschlüsse; aber das that er mündlich, oder mit Vorzeigung der Belege, auf die er seine Angaben gründete. Der Verfasser dieser Biographie hat selbst mehr als einmal diesen Beweis seiner Gewogenheit erhalten; aber er gab nicht leicht etwas wichtiges aus den Händen, und wenn er aus seinem Portefeuille das Stück herausgenommen hatte, von dem die Rede war, so machte er es sorgfältig wieder zu, und verschloß jede Gelegenheit, auch einmal das zu erfahren, was er besaß.

Außer dieser genauen Kenntniß der Braunschweigischen Geschichte und Landesangelegenheiten, worin schwerlich das Braunschweig-Wolfenbüttelsche Land jetzt seines gleichen haben möchte, liebte er alles, was in die diplomatischen, heraldischen und numismatischen

schen Untersuchungen einschlug, und schrieb viel darin, wovon nur ein kleiner Theil gedruckt ist. Er entzog die Zeit, die ihm diese zahlreichen gelehrten Beschäftigungen kosteten, nicht seinen Amtsgeschäften, deren pünktlichste Besorgung mit zu seinen größten Verdiensten als Geschäftsmann gehört, sondern seinem Vergnügen und seiner Ruhe. In seinen Erholungsstunden in dem Schooße seiner Familie glücklich, gab er sich andern Gesellschaften nicht oft, und man erblickte ihn selten, und in seinen letzten Jahren gar nicht, zur Courzeit bey Hofe. Dennoch war er ein Mann von feinen Hofsitten, an dem man beym ersten Blick die Bildung nicht verkannte, die er in der großen Welt erhalten hatte. Er stand selbst im Winter oft um zwey oder drey Uhr des Morgens auf, und arbeitete nicht selten in einem uneingeheizten Zimmer, wenn seine menschenfreundliche Denkungsart den Bedienten den Schlaf gönnte, den er sich selbst entzog. Gegen den Abend las er witzige, philosophische oder solche Bücher, die ihn ohne Angreifung unterhielten. Als ihm der Verfasser einstens seine Verwunderung bezeigte, wie er bey den vielen Beschäftigungen, die ihm seine

Aemter

Aemter gäben, und bey der Arbeit, die er sich selbst auflegte, noch Vergnügen finden könnte, in der neuen Litteratur stets mit fortzuschreiten; so antwortete er ihm: Ich nehme ein solches Buch in die Hand, wenn mir bey meinem Arbeitstische das Licht zu fehlen anfängt. Dann lehne ich mich mit dem Rücken an das Fenster, und fange an zu lesen. So habe ich dann auf den Abend Beschäftigung. Er liebte nächst der Deutschen Litteratur die Französische vorzüglich. Der Englischen konnte er aber niemals Geschmack abgewinnen, welches eine Folge der Bildung seiner Jugend war. Sein Deutscher Styl war nicht schön, und hatte alle Fehler der Zeit, worin er angefangen hatte zu schreiben, und der Muster, die er damals las. — Bey dieser sitzenden Lebensart war gleichwohl seine Gesundheit bis in sein höchstes Alter sehr fest. Er brachte dasselbe auf das 85ste Jahr, und starb zu Braunschweig den 1sten May 1786.

Der Geheimerath von Praun war ein sehr rechtschaffener, uneigennütziger, bescheiden denkender Mann, der in den ersten Jahren seiner Dienste sein beträchtliches väterliches Vermögen zusetzte, und

auch

auch in der Folge sich weder Güter erwarb, noch Ehrenvorzüge eifrig suchte. So wenig er das Geräusche der großen Welt liebte, so sah er doch den Besuch von einem Gelehrten gerne, und nahm ihn stets mit der Leutseligkeit auf, die man überall bey den Ministern des Braunschweigischen Hofs findet, welche den Zutritt zu ihren Personen und selbst ihren freundschaftlichen Umgang, dem Manne von Verdienst mit einer Zuvorkommung gewähren, die eben so belohnend als aufmunternd ist. Er unterhielt sich Stundenlang von gelehrten Sachen, trug gar kein Bedenken, nachzufragen, wo er Unterricht anzutreffen glaubte, nahm einen Widerspruch, der in den Schranken der Bescheidenheit blieb, nicht übel, auch wenn er lange fortgesetzt wurde, war aber äußerst schwer von seiner Meynung abzubringen. Er hatte eine außerordentliche Anhänglichkeit an seinen Fürsten, und wenige deutsche Publicisten werden ihre Begriffe von den Rechten und der Gewalt eines deutschen Landesherrn weiter treiben, als er. 1784, also zwey Jahre vor seinem Tode, entwarf er von sich selbst folgende Schilderung, die jedermann, der ihn gekannt hat, der strengsten Wahrheit

gemäß finden wird. Sie ist in französischer Sprache geschrieben, in der er sich sehr gut ausdrückte:

"Endlich von dem Schauplatze der großen Welt am Ende meiner langen Laufbahn abgetreten, nachdem ich mich beynahe selbst überlebt habe, und dahin gebracht bin, daß ich meinen Aemtern nicht mehr vorstehen kann, und mich der Nachsicht meines Herrn und meiner Freunde übergeben muß, — in diesen mir überbleibenden Augenblicken, wo ich vielleicht noch eine Zeitlang vegetire, ehe ich hier ganz aufhöre zu seyn, suche ich nichts weiter, als Stille und Ruhe, — gleich entfernt vom Geräusch und von Langerweile.

"Mein ganzes Leben hindurch habe ich keinen andern Ehrgeiz gehabt, als nach meinen schwachen Kräften und Fähigkeiten meine Pflichten gegen meinen Herrn, gegen meine Vorgesetzten, und gegen mir gleiche oder geringere Menschen zu erfüllen. Ohne zu glänzen zu suchen, ohne ein vorzügliches Genie und Ueberlegenheit des Geistes, der Aufklärung und der Einsichten zeigen, oder durch meine Kenntnisse mich vordrängen zu wollen, habe ich nur dahin gestrebt, ein ehrlicher Mann, rechtschaffen,

wahr=

wahrheitliebend, biedergesinnt, unversteckt, aufrichtig, und ohne Eifersucht und Neid zu seyn. Stets bin ich sorgfältig gewesen, meine Zeit nicht zu verlieren; mit Hülfe einer guten Gesundheit habe ich alle Kräfte angestrengt, nützlich zu seyn, nicht nur meinen Zeitgenossen, sondern auch meinen Nachkommen. Ich wünschte ihnen Beweise meines Fleißes und meiner Thätigkeit zu hinterlassen, wie sie mir meine Vorfahren hinterlassen haben.

"Ich bin meinem Herrn völlig und allein ergeben gewesen: aber nie habe ich gesucht, sein Favorit oder sein Vertrauter zu seyn; nie wollte ich den Ton angeben oder anzugeben scheinen. Ich hatte kein andres Bestreben, als meine Pflichten zu erfüllen, zu dem gemeinen Besten beyzutragen, und frey, ohne Furcht und Cabale, und ohne in die Intriguen einer Faction verwickelt zu werden, meine Meynung sagen zu dürfen. Ich war zufrieden, daß mir nichts fehlte, als das Ueberflüssige, welches mich abgehalten haben würde, das Nothwendige gehörig zu genießen, — kein goldener Schlüssel, kein Ordensband, keine Verbindung oder ein Beytritt zu einer Gesellschaft, oder Verknüpfungen, die mir einen Theil meiner Zeit hätten wegnehmen können.

"Eine jede Belohnung für meine kleinen Dienste wird mir hinlänglich seyn, die meiner nachzulassenden Familie die Mittel darbietet, ihren Lauf auf gleiche Art ohne Prunk und ohne Aufsehen, aber auch ohne Mangel und Verlegenheit zu endigen. Denn ich bin wenig aufmerksam gewesen, Schätze und Güter zu häufen, und habe stets der göttlichen Vorsehung getraut."

Selten wird man in einem Character so viel Thätigkeit und Kraft zum Emporstreben mit so viel Ruhe des Geistes verbunden finden, als aus dieser Schrift hervorleuchtet. Es ist ein nicht gewöhnliches Beyspiel, daß ein Mann, der seit seinem ersten Eintritt in die Welt stets um Fürsten war, nicht von dem Glanze des Hofs verblendet wurde, und aus Grundsätzen Klippen auswich, die andre erst kennen lernen, wenn sie daran scheitern. Um am Hofe eine Rolle zu spielen, muß man nothwendig Parthey nehmen, oder an der Spitze einer Parthey stehen. Da er die Cabale haßte, so konnte ihm der Aufenthalt an demselben nicht angenehm seyn, und dem Mann, dem ernsthafte Beschäftigungen Erholung waren, konnte es in den dortigen leeren Gesellschaf-

sellschaften nicht gefallen, wo das Spiel oft das letzte einzige Zufluchtsmittel, selbst des vernünftigen Mannes gegen die lange Weile wird. Für die Zerstreuung, die sie ihm gewährt haben würden, gaben ihm die Wissenschaften das Surrogat, und er nahm zu ihnen seine Zuflucht, wenn ihm etwa einmal Ekel an Amtsgeschäften anwandelte, und die Ermüdung des Geistes Abwechslung des Gegenstandes verlangte; oder er fand Erquickung und Aufmunterung in den Armen einer Familie, von der jedes Mitglied seine Liebe verdiente.

Von den Werken, welche von ihm gedruckt vorhanden sind, haben wir ein von ihm selbst verfertigtes Verzeichniß vor uns liegen:

1) Gründliche Nachricht von dem Deutschen Münzwesen älterer und neuerer Zeiten, mit J. D. Koelers Vorrede, 1739. Dieses erste Praunsche Werk ist besonders bey Entscheidung von Streitfragen über Capitale, die in ältern Münzsorten belegt sind, und nun zurückbezahlt werden sollen, sehr brauchbar.

2) Von dem Münzwesen insgemein, insbesondre von dem Deutschen Münzwesen, wie auch von dem

Französischen, Spanischen, Niederländischen und Dänischen Münzwesen, wovon die 2te Ausgabe in Helmstädt 1741. 8. herauskam. 1768 schrieb der Geheimerath von Praun eine Zugabe von dem Deutschen Münzwesen bis auf jetzige Zeiten, wovon aber nur 50 Exemplare für seine Freunde abgezogen sind. 1784 gab Hr. J. J. Klozsch das erste Buch wieder heraus, und vermehrte es mit Zusätzen, wie auch mit dem Schwedischen, Rußischen und Polnischen Münzwesen. Seit dieser Zeit gehört es zu den Hauptbüchern in dieser Wissenschaft.

3) Bibliotheca Brunsuico - Luneburgica Scriptores rerum Brunsuico - Luneburgicarum iusto materiarum ordine dispositos exhibens, Wolfenb. 1744. 8. Die Jahrzahl zeigt, daß dieses Werk, welches nicht anders als durch fortgesetztes fleißiges Sammlen sich der Vollständigkeit nähern kann, noch eine sehr starke Nachlese erlaubt. Der Geheimerath von Praun hatte dieselbe auch schon verfertigt; aber Buchhändler = Schwierigkeiten hielten den Druck auf.

4) Vollständiges Braunschw. Lüneb. Medaillencabinet, oder Beschreibung aller goldnen und silber-

nen

nen Münzen, welche das Durchl. Haus Braunschweig-Lüneburg seit 200 Jahren ausprägen lassen, nebst einem Anhang von den Münzen einiger Grafen und Städte in den Br. Lüneb. Landen, Helmstädt 1741. 4. Dieses Buch wird von den Münzliebhabern sehr geschätzt; es ist ein 2ter ungedruckter Theil im Manuscripte ausgearbeitet.

5) Vollständiges Braunschw. Lüneburg. Siegelcabinet bis auf 1734, 1779. 4. Ist das hier gelieferte Werk.

6) Anmerkungen von den Sigillis pedestribus, Braunschw. 1779. 4. Ein kleines mit vieler diplomatischen Kenntniß geschriebenes Buch.

7) Von einer Sammlung von Siegeln mit Anmerkungen, ist nur der Inhalt eines aus zwey Theilen bestehenden Buchs, und eine Probe vom 1sten Capitel abgedruckt; so auch nur der Inhalt von einem syntagmate iuris publici Brunsuico - Luneburgici.

8) Meditation sur l'excellence de la religion chretienne, 1767. 8.

9) Verzeichniß aller Reichstags-Deputations- und Visitations-Handlungen, Abschiede und Ord-

nungen das Reichsjustizwesen und dessen Verbesserung betreffend, wie auch der dahineinschlagenden vornehmsten Schriften, 4.

10) Viele sehr geschätzte und oft angeführte historische und diplomatische Abhandlungen in den Braunschweigischen und Hannöverschen Anzeigen.

In zwey Ehen mit zwey leiblichen Schwestern aus dem Freyherrlichen von Brandensteinischen Geschlechte aus Schwaben hat er mit beyden vierzehn Kinder, acht Söhne und sechs Töchter, erzeugt. Von den ersten leben nur zwey, von denen der älteste Regierungspräsident des Fürstenthums Blankenburg und Braunschweig-Wolfenbüttelscher Berghauptmann zu Zellerfeld, der andre Braunschweig-Wolfenbüttelscher Forstmeister ist. Von den Töchtern sind noch drey am Leben. Der würdige Greis erlebte es, seine Familie mit dreyzehn Enkeln und neun Urenkeln vermehrt zu sehen.

Vorrede.

Vorrede.

Der verstorbene Herr Geheimerath von Praun ließ den Theil von seinem grossen Siegelcabinette, den ich hier dem Publicum vorlege, im J. 1779 blos für seine Freunde drucken, und nur 50 Exemplare davon abziehen. Der Inhalt des kleinen Werks ist nicht nur für die Diplomatik und Sphragistik, sondern auch für die Braunschweigische Geschichte zu wichtig, als daß es nicht verdient hätte, gemeinnütziger gemacht zu werden, wie es durch

diesen ersten Abdruck werden konnte; und der Kenner wird darin manche sonst nirgend gesagte Bemerkung antreffen.

Dieser geschickte und unermüdete Sammler besaß gleichfalls eine ansehnliche Zahl von Siegeln von den Grafen und Herren, mit deren Wappen der Braunschweigische Wappenschild vermehrt ist. Er war gewillet sie auch zu beschreiben; die Ursache, warum es nicht geschehen ist, war vermuthlich nur sein hohes Alter.

Nicht alle hier beschriebene Wappen stehen schon in gedruckten Büchern. Diejenigen, die schon gestochen sind, habe ich in den Büchern, die ich zur Hand gehabt habe, sorgfältig verglichen, und nur folgende Abweichungen gefunden:

S. 5. Nr. 2. Dux Bauaric. Das Siegel hångt nach Origg. Guelph. II. p. 317. Not. nicht mehr an der Urkunde, sondern wir kennen es nur aus Aventins Rer. Boic. l. VI. c. 3. p. 590. Beschreibung. Die Inschrift daselbst ist: Henricus Dei Gratia Dux Bauariae.

S. 26. Die Leoparden in den Fahnen des Siegels der H. Adelheid gehen hinter, nicht über einander.

S. 29. Der Löwe in dem Contrasigill ist nicht in einem mit Herzen bestreuten Felde; hingegen steht der Löwe in dem Hauptsiegel beym Rethmeyer in einem unbezeichneten in den Originibus l. c. in einem mußivischen Felde.

Das Feld in dem S. 30. angeführten Hauptsiegel der Mechtilde beym Rethmeyer ist ganz mit Rosen bestreut.

S. 59. Der freye Löwe steht weder beym Rethmeyer noch beym Harenberg l. c. in einem mit Kleeblåttern bestreuten Felde.

S. 54. u. 71. Das Siegel, das aus *Falcke* Trad. Corbej. T. IV. (Nr. 6.) auf diesen beyden Seiten angeführt, und Otten dem Jüngern, Friedrichs Sohn, S. 54. und Otten dem Bösen, S. 71. zugeschrieben wird, gehört keinem von beyden, sondern es hångt an einer Urkunde, die ausgestellt ist: von Odtho Hertoghe to Brunseuigk, *Hertoghe Odthen Seligen Son*, im Jahr 1446; also von Otten dem Einäugigen, Otten

des

des Bösen Sohn. Auch billigen und bevollbürtigen die Curatoren dieses Herrn Wilhelm und Heinrich in der Urkunde dasjenige, was Otto darin verspricht. S. *Falcke* l. c. p. 498.

S. 74. Das Pferd steht in dem Siegel beym Rethmeyer S. 620. auf zwey Sparren. Der Stern steht in dem Siegel beym Harenberg l. c. Die Lilie finde ich nirgends.

S. 78. Das Sigillum equestre des H. Magnus mit der Kette hängt an einem Bewilligungsbriefe, den der Herzog der Stadt Braunschweig über die Schiffahrt von dieser Stadt nach Zelle und Bremen im J. 1371 gab, und der beym Rethmeyer S. 649. steht. Das Siegel ist weder da noch auf der im Buche S. 638. angef. S. abgebildet, sondern das auf dieser letzten Seite befindliche Kupfer ist der beym Harenberg Hist. Gandersh. tab. 28. n. 6. vorkommende Homburgische Wappenhalter mit veränderten Helmkleinodien.

S. 99. Die Grabschrift von dem Herzog Georg lautet: Anno — Bremensis, confirmatus *Mindensis*, Administrator Verdensis, Dux Brunschwicensis.

S. 106. Das Nr. 197. angeführte Siegel steht weder an den angeführten Orten beym Harenberg, noch habe ich es sonst bey ihm finden können.

Eine

Eine sehr wesentliche Verbesserung dieses Siegelcabinets habe ich vergeblich gewünscht vornehmen zu können. Die Umschriften der Siegel sind nemlich bis auf einige wenige von dem sel. Praun nicht mit diplomatischer Genauigkeit gegeben, sondern er begnügte sich, wie man leicht sehen wird, nur die Hauptworte beyzubehalten. Bey den Siegeln, die schon in andern Büchern befindlich sind, hätte ich dieses ohne Mühe abändern können. Aber dieses wäre erstlich sehr unbedeutend gewesen, da jedermann diese Verbesserung selbst machen kann, und es hauptsächlich auf die sonst noch nirgends erwähnten Siegel ankam; zweytens habe ich selbst bey den Siegeln, die in mehrern Büchern vorkamen, merkliche Abweichungen gefunden, so daß die Verbesserung, ohne die Urkunden

selbst

selbst zur Hand zu haben, zweifelhaft blieb. Vermuthlich hat dieser Umstand den sel. Praun gleichfalls bewogen, die Inschriften nur allgemein anzugeben. Denn auch er konnte begreiflicher Weise die Urkunden nicht alle gesehen haben.

Uebrigens habe ich geglaubt, ich dürfte mir bey dem Buche die Freyheit nehmen, die Ordnung der vorgetragenen Sachen hin und wieder zu verändern, und manche Weitschweifigkeit oder zu dieser Materie nicht gehörige Sache, wenn sie nichts neues enthielt, wegzulassen, welches ich desto eher thun konnte, da ich den ganzen Styl umarbeiten mußte.

Das vorstehende Leben des würdigen Verfassers hatte ich schon im Monat August des historischen Portefeuilles des vorigen Jahrs ab-

drucken

drucken lassen. Ich will zu dem darin befindlichen Verzeichniß der Praunschen Schriften nur noch hinzusetzen, daß die in diesem Buche angeführten Abhandlungen in den Braunschweigischen und Hannöverschen Anzeigen, besonders die in dem letztern v. J. 1754. Nr. 42. von dem Braunschweigischen weißen Pferde befindliche, von dem Verfasser selbst herrühren.

Helmstädt den 19ten März 1789.

Der Herausgeber.

Druckfehler.

S. 26. Z. 9. anst. 107. l. 507.
S. 35. Z. 18. anst. 350. l. 530.
S. 40. Z. 22. anst. tab. 9. l. tab. 11.
S. 55. Z. 7. anst. t. 29. l. t. 19.
Ebend. Z. 25. anst. 27. l. 17.
S. 71. Z. 6. tab. IV. thue hinzu: n. 6.
S. 84. Z. 14. anst. 682. l. 687.
S. 86. Z. 20. anst. tab. 4. l. tab. 14.

Vollständiges
Braunschweig-Lüneburgisches
Siegelcabinet.

Vollständiges Braunschweig-Lüneburgisches Siegelcabnet.

Erster Abschnitt.
Bis auf Otto den Knaben und seine Söhne und Töchter.

1.

Sigillum Guelphonis, Ducis Noricorum, zu Pferde, mit Fahne und Schild; in beyden ein reißender Löwe.

v. *Raderi* Bauaria sanct. t. III. p. 99. Orig. Guelf. t. 2. p. 277. 279. it. t. 4. praef. p. 90.

Ein angebliches Siegel von Welf IV. dem ältern, Azos und Kunigundens Sohn, Nachfolger seines Onkels Welfs III. 1055, st. 1101. Es soll an einer Urkunde im Kloster Weingarten hängen, aber es ist nicht so beschaffen, daß man es für ächt halten könnte. Noch weniger können die Wappen dafür angenommen werden, die von diesem Prinzen und seiner Gemahlin im Kloster Raitenbach zu sehen seyn sollen. Sie verrathen selbst, daß sie eben so wenig gleichzeitig sind, * als die

* Es ist bekannt, daß alle Deutsche Siegel mit Wappenbildern vor dem 12ten Jahrh. sehr zweifelhaft sind, wenn auch gleich ein frühzeitiger Daseyn Fürstl. Siegel mit Zierrathen nicht geleugnet werden kann.

Bildnisse der alten Welfen in dem Codice picturato Weingartensi, woraus sie Bucelius in seine Germaniam stemmatographicam genommen hat, so wie sie auch der Deductioni Agilolfingicae familiae principum Guelficorum beygefügt sind. Sonderbar würde es seyn, wenn es gegründet wäre: "quod in monasterio Vinearum in crypta grandi supter chorum non pro more recepto vniuersorum dormiant in tumbis, sed vt in comitiis in sellis consideant mere osseae compages Guelforum." *Crusius* in Annal. Suev. l. 1. P. 2. *Hanthaler* Fasti Campit. p. 993. *Brusch* centur. 1. Monast. Germ. etc.

Von dem Sohne dieses Prinzen, Welf dem jüngern oder Fetten, Herzog und Markgraf von Tuscien, Gemahl der Markgräfin Mathilde, der 1120 starb, ist noch kein Siegel aufgefunden, ohngeachtet am Schluß einer von ihm und seiner Gemahlin 1090 ausgestellten Urkunde die Worte stehen: Sigilli nostri impressione iussimus signari. Indessen ist es merkwürdig, daß sich unter dieser Urkunde ein Monogramma von beyden Personen befindet, das auf die Initial = Titulatur: Guelfo D. G. Dux et Marchio, Mathilda D. G. Si quid est; Bezug hat. v. *Murat*. Antichita Estens. I. 280. Orig. Guelf. t. 1. p. 592.

Hingegen hat man ein Siegel von Beatrice, Mathildis Mutter. Sie ist darauf sitzend abgebildet, mit der sonderbaren Umschrift: Sis semper felix Gotfrido Cara Beatrix. v. *Murat*. Antiq. Ital. med. aev. t. 1. p. 591. Orig. Guelf. t. 1. p. 572.

2. Henri-

2. Henricus, D. G. Dux Bauaric. zu Pferde mit Fahne und Schild, ohne Wappen.

v. Monumenta Boica Vol. 3. p. 314. tab. 1. n. 2. d. a. 1125. Orig. Guelf. II. 317. Braunschweigische gelehrte Anzeigen 1748. Nr. 41. Hannöversche gelehrte Anz. 1750. Nr. 24. Dieses ist ein Siegel von Heinrich dem Schwarzen, Sohn Welfs IV. Herzog von Bayern, welcher 1126 starb. Von seinem Sohne, Heinrich dem Stolzen, der 1139 starb, ist noch kein Siegel bekannt geworden. In den vor einigen Jahren herausgekommenen Ossequii letterati, die zu Supplementen zu *Cosimo della Rena* serie degli Duchi e Marchesi di Toscana dienen sollen, sind verschiedene Urkunden sowohl von ihm als seinem Bruder Welf VI. angezeigt, und man kan hoffen, daß sich dabey auch ein Siegel finden werde. S. Büschings wöchentl. Nachr. 1773. Nr. 30. *Raderus* in Bauar. sanct. III. 99. erwähnt zwar eines Siegels von Welf VI. vom J. 1147, worauf ein Löwe ohne Umschrift befindlich ist; aber es ist keinesweges ächt.

3. Henricus, D. G. Dux Bauar. et Saxon. zu Pferde, mit Fahne und Schild, ohne Wappen, d. a. 1146. 60. 61. 62. 75.

v. Orig. Guelf. III. 160. tab. 1. ad p. 31. n. 2-4. Monum. Boica III. tab. 1. ad p. 321. 547. n. 3. 4. d. a. 1157. 72. *Harenberg* hist. Gandersh. tab. 25. d. a. 1169. *Westphal* mon. rer. cimbr. et megapol. IV. 888. tab. 12. n. 1. d. a.

d. a. 1171. Rethmeyers Braunschw. Küneb. Chron. S. 319.

Von Heinrichs des Stolzen Sohn, Heinrich dem Löwen, der 1195 starb, sind viele ächte Siegel vorhanden, die uns überzeugen, daß er so wenig als seine Vorfahren in dem Schilde oder in der Fahne einen Löwen oder zwey Leoparden zum Wappen geführt haben. Alle diejenigen Siegel, worauf sich dergleichen findet, muß man für unächt halten. Man trift sie an in Orig. Guelf. l. c. n. 1. *Harenberg* l. c. tab. 2. n. 5. *Westphal* t. 3. tab. 13. n. 22. *Heineccius* de sigillis tab. 10. n. 5. Indessen verdient doch folgendes bemerkt zu werden: Die Stadt Schwerin wurde von diesem Herzoge mit dem Stadtrecht beschenkt. Zum Andenken dieser Gnade nahm sie sein Bildniß zu Pferde zu ihrem Wappen, wo sich in Fahne und Schild ein Löwe findet. Das Siegel der Stadt, welches dieses Wappen enthält, hat die Umschrift: Dux Henricus et secretum ciuitatis Suerin; oder auch: Signet. oppidi Suerin. v. Orig. Guelf. l. c. n. 5. 6. *Westphal* t. 4. praef. p. 166. *Guntherus* in Ligurino l. III. v. 8. sagt von ihm: ille puer regumque nepos, regisque propinquus, Saxonus, et Noricae nuper sibi reddita terrae signa gerens. Man sollte hieraus beynahe glauben, daß er zwey besondre Wappen geführt habe. S. *Hecht* de Henrici Guelfi B. et S. D. insignibus gentilitiis, vnde cognomen Leonis tulit, commentarius; quo simul de duobus iisque nouis eius Britannicis leonum

insigni-

insignibus sententiae conferuntur. Wittenb. 1717. it. Destinata Lusatiae p. IV. n. 1. p. 269-96. Auch sagt *Otto Frisingen.* de gest. Frider. I. c. 32. p. 473. er sey nur allein wegen Bayern mit 5 Fahnen belehnt; aber er fügt nicht hinzu, welche Wappen darin geführt sind.

4. Sigillum Henrici Ducis; ein schreitender Löwe. Im J. 1190.

v. Orig. Guelf. III. p. 31. tab. 1. nr. 7. *Meibom* sc. r. G. III. 414. Rethmeyers B. L. Chr. S. 319. ad a. 1191.

Nachdem dieser Prinz 1180 seiner beyden Herzogthümer entsetzt war, so schrieb er sich nur Dux allein, und wollte sich auch in seinem Wappen nicht mehr zu Pferde mit Schild und Fahne abbilden lassen. Er war auf das Geschlecht der Welfen, von welchem er abstammte, stolz genug, davon ein redendes Wappen herzunehmen, und dadurch die egregiam libertatem posthabitis quoque ducatibus anzuzeigen. Eben so behauptete seines Vaters Bruder Welf VI. mit dem bloßen Namen *Dominus Welfo* ohne einen andern Zusatz in einer Urkunde Friedrichs I. v. J. 1156 vor allen Herzögen den Vorgang, selbst vor dem Bruder desselben, Herzog Conrad. v. Orig. Guelf. III. p. 460. Wölp, Catulus, heißt sowohl ein junger Löwe, als ein junger Wolf oder Hund. Der alte Welfische Löwe ist der jetzige Braunschweigische. Zum Zeichen, daß es ein junger Löwe seyn soll, ist er schreitend, nicht reißend mit vorgeworfenen Klauen oder Pranken. Da der Name Hein-

rich in drey hinter einander folgenden Generationen den Namen Welf vertrieben hatte, so wollte man sein Andenken durch dieses redende Wappen erhalten. Der gleichzeitige Helmold nennt im Chronico Slauor. ap. *Leibnitium* ſ. r. Br. p. II. n. 45. l. 1. c. 35. Heinrich den Schwarzen, den ersten der auf einander folgenden Heinriche, noch catulum. Man sieht hieraus, daß der von dem dritten Heinrich nach seiner Entsetzung zum Wappen angenommene Löwe seinen Ursprung seinem Geschlechtsnamen zu danken habe, und daß, wenn eben dieser Helmold l. 1. c. 84. sagt: tunc creatum eſt ei nouum nomen, Henricus Leo, dieses nicht anders zu verstehen sey, als daß man ihm den Namen Leo beygelegt habe, weil er anfieng, den Löwen in seinem Siegel zu gebrauchen. Selbst hat er sich in seinen Urkunden niemals so genannt; und man sieht leicht, daß Bescheidenheit die Ursache davon gewesen sey; denn man hätte eben so leicht glauben können, daß er mit diesem Zunamen auf seine großen Thaten hätte anspielen wollen, als daß es seinen Familiennamen Welf bedeuten sollte. Auch auf seinem Grabmale in dem Dom zu St. Blasius in Braunschweig ist weder ein Löwe noch sonst irgend ein Wappen zu sehen. v. Orig. Guelf. III. tab. 14. p. 157.

Ohngeachtet aber der Löwe, diesem gemäß, erst sein Wappen wurde, als er seine Herzogthümer verloren hatte; so finden wir doch, daß er schon zuvor durch dieses Sinnbild das Andenken seiner Abstammung zu erhalten gesucht hat. Dahin gehört,

hört, daß er einer von ihm angelegten neuen Stadt den Namen Löwenstadt gab; s. *Helmoldi* Chron. Slauor. l. 1. c. 86. et *Arnoldi* Lubec. Chron. Slauor. l. 7. c. 18. ap. *Leibnit.* s. r. B. II. wie auch das zu Braunschweig auf dem Domplatze errichtete Monument von Stein mit einem Löwen von Erz. v. *Alberti* Stadens. Chron. ap. *Schilter* s. r. G. ad a. 1266. *Arnoldus* Lubec. l. 7. c. 18. Orig. Guelf. III. tab. 2. ad p. 68.

Noch in der dritten Generation war der Geschlechtsname Leo nicht erloschen, und Albert der Große heißt bey dem Fortsetzer des Alberts von Stade im J. 1297 Albertus Leo. Auch rührt es daher, daß die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg den Gebrauch, ihre Abbildung selbst zu Pferde mit Schild und Fahne oder Schwerdt in ihrem Siegel zu gebrauchen, so früh haben aufhören lassen, ohngeachtet er in andern Häusern noch lange fortdauerte. Sie führten ihren Wölp oder jungen Löwen, und zwar nicht in einem Schilde, sondern frey und unbeschränkt. *

* Der Verfasser hat hier einen doppelten Satz zu beweisen gesucht, nemlich erstlich, daß Herzog Heinrich der Löwe nach seiner Absetzung den Löwen zu seinem Wappen genommen, und seine geharnischte Abbildung mit Fahne und Schild nicht ferner in seinem Siegel gebraucht habe, und daß dadurch der Löwe zuerst in das Braunschweigische Wappen gekommen sey; zweytens, daß dieser Löwe keine andre Abstammung habe, als daß er dadurch den alten Familiennamen Welf habe ausdrücken wollen, so wie sein Zuname Leo, und das auf dem in Braunschweig auf dem Burgplatze errichtete Monument gleich-

Die Siegel, die man von Heinrich dem Löwen anführt, worauf zwey Leoparden befindlich sind, sind völlig unrichtig, und die Erzählung in dem Chron. Beuensi, welches sich mit dem J. 1468 endigt, (in app. ad op. *Lanfranci* ed. a L. *d'Achery* ad a. 1164. p. 8.) daß der König von England Heinrich dem Löwen die zwey Leoparden aus seinem Wappen gegeben, um sie in dem seinigen zu führen, ist eine nicht zu erweisende Legende. Er hat diese Leoparden weder bey seiner Vermählung mit der Englischen Prinzeßin, noch bey seiner Entsetzung von seinen Herzogthümern erhalten; auch ist es irrig, daß er durch

diese

gleichfalls nichts anders sagen wollten. --- Man kann indessen wohl nicht behaupten, daß die hier beygebrachten Gründe die Sache ganz ohne Zweifel ließen. So ist es in der That nicht wahrscheinlich, daß Catulus gleich anfangs etwas anders geheißen habe, als junger Wolf, und Welf, Wölp, Welpo heißt gewiß Wolf. Indessen nennt Helmold (ap. *Leibnitz* s. r. B. t. 2. p. 585.) Heinrichs des Löwen Vater schon zweymal Leo. Vermuthlich war dieses eine Veredlung des Stammnamens Wolf. Des Verfassers Anführungen beweisen auch, daß Heinrich schon vor seiner Absetzung von den Herzogthümern das Symbol des Löwen geliebt habe, und wenn wir auch gleich keine Wappen mit einem Löwen aus diesen Zeiten von ihm haben, so folgt doch daraus nicht, daß er sich desselben noch nicht bedient habe. Der Gebrauch desselben trug vielleicht dazu bey, daß er den Zunamen Leo empfieng, aber seine tapfern Thaten gewiß auch. Das ist besonders daraus klar, daß andre, und nicht er selbst, diesen Zunamen brauchten. R.

diese Entsetzung wappenlos geworden sey. Die Leoparden stammen freylich aus England her; aber es wird unten vorkommen, was es damit für eine Bewandniß habe.

Noch weniger verdient der Einfall Widerlegung, daß diese Leoparden in das Braunschweigische Wappen aufgenommen wären, weil ein türkischer Sultan dem Herzoge auf seiner Rückreise aus dem gelobten Lande zwey Leoparden geschenkt, qui docti erant, sedere in equis, nach Arnolds von Lübeck Bericht in supplem. ad *Helmoldum* l. 2. c. 9. p. 635. conf. Anmerkungen von dem Braunschweig-Lüneburgischen alten Stammlöwen in den Braunschw. gel. Anz. 1747. Nr. 2. imgl. G. *Hecht* comment. de Henrici Guelfi insign. gentilitiis, vnde nomen Leonis tulerit. In den Destinatis et Fragmentis Lusatiae p. IV. n. 1. wird gesagt, daß man Hechts Verneinung, daß Heinrich die Löwen aus England mitgebracht habe, triftige Gründe entgegen setzen könne. Wolter, Cranz und Schurzfleisch wären nicht die ersten, die dieses vorgegeben hätten, sondern schon Dieterich von Niem, der 1417 starb, sage in seinem Tr. de priu. et iur. Imp. (p. 278. ed. Schardianae) quod Dux Henricus taliter humiliatus et deuictus accessit ad Angliam et Rex Angliae ipsius temporis insignia sua secum diuisit, eique comitatum Pictauiensem dedit. Dieses wäre aber um so mehr glaublich, da sein Sohn Otto, ehe er Römischer Kayser geworden sey, bekanntermaßen sowohl Comes Pictauiae als

Dux

Dux Aquitaniae gewesen sey; auch der gleichzeitige *Arnoldus* l. 2. von Heinrichen dem Löwen sage: Dux vero per triennium terram abiurauit, vt infra tempus id terram non intraret, nisi per imperatorem reuocatus; profectusque est ad generum (socerum) suum, Regem Angliae cum vxore et liberis et apud eum moratus est omni tempore illo, quem Rex Angliae honestissime suscipiens ipsum quasi principem super omnem terram constituit. Nun könnten wohl unter den Worten: super omnem terram, nur die Patrimoniallande des Königs, Normandie und Poitou, verstanden werden, (wenn nicht etwa für omnem, occitanam gelesen werden müßte, worunter Aquitanien und Languedoc zu verstehen sey.) Von Heinrichs II. Vater Godfried Plantagenet, Grafen von Anjou, der 1150 starb, sey ausgemacht, daß er schon leunculos aureos in seinem Schilde geführt habe. S. *I. Monachus de Marmontier* in vita eius: clypeus leunculos aureos imaginarios habens de collo eius suspensos. Es sey aber wohl zu glauben, daß derjenige, der das Land erhalten hätte, auch das Wappen davon habe führen müssen. --- Aber man muß hiergegen merken, daß damals überhaupt noch kein Wappen mit Ländern verbunden gewesen sey. Die großen Herren führten in ihren Schilden willkührliche Zeichen, die sogar nicht einmal erblich waren. Die Worte: quod ipsum quasi principem super omnem terram constituit, auf die Patrimonialländer zu deuten, heißt ihnen einen

Sinn

Sinn anzwingen. Aber besonders beweisen die von Heinrich II. vorhandenen Siegel, daß er kein Wappen gehabt habe, ob er sich gleich Ducem Normannorum et Aquitanorum et Comitem Andegauorum nannte. Richard I. hat zuerst in seinem Schilde einen aufgerichteten Löwen geführt; und als er sein Siegel bey dem in Cypern erlittenen Schiffbruch verlor, fieng er an die drey Leoparden zu führen. Man bezieht sich umsonst auf Sandford, um zu behaupten, daß schon Heinrich II. diese Leoparden geführt habe. Der Augenschein bey denselben widerlegt es von selbst. Beym Speed findet man eben dasselbe; beyde thun der Veränderung der Siegel Erwähnung, so wie auch, daß von dem Kreuzzuge des K. Richard keiner von den vorhergehenden Königen ein Wappen geführt habe. Die Könige und sehr vornehme Fürsten führten ihre eigene Abbildung in ihren Fahnen und Schilden, welches sonst niemand erlaubt war. Das ist auch wahrscheinlich der Grund, warum Heinrich diese Abbildung aus seinem Schilde nach seiner Absetzung wegließ. Dieterich von Niem, so ein vorzüglicher Schriftsteller er auch sonst ist, verdient nicht geradezu Glauben, in Sachen, die 200 Jahre vor ihm geschehen sind; eben so wenig als Wolter in der Erzählung: Rex Angliae solitus erat in clypeo militari ferre 5 aureos leones vel leopardos; tres retinuit sibi, dans D. Henrico duos etc. Es kann ebenfalls auf keine Art in Betracht kommen, daß Godfried, Graf von Anjou, Löwen im Wappen geführt

führt hat. Er that dieses als Graf von Anjou, ohne ein Recht an der Normandie zu haben. Otto, Heinrichs Sohn, hat zwar Guienne und Poitou eine Zeitlang inne gehabt, aber diese beyden Länder brachte erst Heinrich II. durch seine Gemahlin Eleonora an sich. Die Leoparden sind also von Heinrich dem Löwen nicht aus England gebracht, sondern dieses ist von seinem Sohn geschehen, wie wir gleich zeigen wollen.

Das redende Wappen, der Löwe, dessen Ursprung wir erwiesen haben, wurde das Wappen des Welfischen Hauses fast zu gleicher Zeit, als ein König von Frankreich gleichfalls durch die Lilien ein redendes Wappen in sein Petschaft nahm. Ludewig VI. gab nemlich seinem Sohn Ludewig VII. den Zunamen Florus wegen seiner Schönheit. Der Sohn desselben, Philipp August, nahm in sein Petschaft eine Lilie, zu Ehren dieses Zunamens seines Vaters, und um das Andenken davon zu erhalten. Ludewig VII. starb 1180. S. *Mabillon* discours sur les anciennes sepultures des rois dans les mem. de l'academ. des Inscriptions II. 691. *de S. Marthe* traité des armes de France et de Navarre, Par. 1673. p. 130. *Menetrier* de l'usage de l'armoir. p. 262.

5. Henricus, D. G. Palatinus Comes Rheni, zu Pferde mit Fahne und Schild, v. J. 1196. 97.

S. Orig. Guelf. III. tab. 18. n. 1. p. 231.

Siegel

Siegel von Heinrich dem Pfalzgrafen, Sohn Heinrichs des Löwen. In den Urkunden, woran sie hängen, nennt er sich nicht Dux, wie zuletzt sein Vater, noch auch Dux Saxoniae, wie er nachher gethan hat, sondern nur Palatinus Comes Rheni. Er war 1193 vermählt mit Agnes, Tochter des Pfalzgrafen Conrads, eines Bruders des Kaysers Friedrichs I. Sein Schwiegervater und Vater starben in einem Jahre, 1195. Er führte den Adler in Rücksicht auf die Pfalz, ließ ihn aber bald wieder fahren. Von seiner Verlöbniß mit der Hohenstaufischen Agnes siehe Eccards Erklärung eines alten Kleinodienkästleins im Ebnerschen Cabinet zu Nürnberg, 1715. 4. Orig. Guelf. III. tab. 12. p. 187.

Otto der ältere, Pfalzgraf von Scheyern und Wittelsbach, hatte, ehe er durch die Entsetzung von Heinrich dem Löwen im J. 1180 zum Herzogthum Bayern gelangte, gleichfalls einen ausgebreiteten Adler mit der Umschrift geführt: Otto, D. G. Palatinus Comes, (nicht Rheni,) s. Monumenta Boica Vol. 1. p. 364. tab. 1. n. 3. d. a. 1179. Sein Sohn Ludewig führte ihn gleichfalls noch im J. 1212. v. Orig. Guelf. III. p. 810. Als aber des Braunschweigischen Pfalzgrafen Heinrichs Sohn, Heinrich der jüngere, welchem der Vater nach erreichter Volljährigkeit 1213 die Pfalz abtreten mußte, das Jahr darauf starb, und Ludewig die Pfalz am Rhein bekam, so fieng er an wegen derselben einen Löwen im Schilde zu führen. Dieses geschah wahrscheinlich, weil der

ältere

ältere Braunschweigische Heinrich einen Löwen in der Fahne geführt hatte, nachdem er den Adler hatte fahren lassen. Dieser Meynung sind selbst die pfälzischen Geschichtschreiber: Tollner S. 364. und Freher c. 13. die dafür halten, daß der noch jetzt gebrauchte pfälzische Löwe kein anderer sey, als der ursprüngliche Braunschweigische Löwe, nur daß jener gleich reißend, und dieser fortschreitend ist. Ludewig konnte indessen nicht eher zum Besitz der Pfalz kommen, als bis sein Sohn Otto illustris sich mit Heinrichs Tochter, Agnes, vermählt. cf. Pfeffels Erläuterung der bayerschen Siegel in den Abhandl. der churbayerschen Academie der Wissenschaften, Th. III. S. 141. A. M. *Lippowski* de sigillis familiae Ducum Bauariae e variis stirpibus ortorum a se diuersis, ebend. Th. X. n. 4. Historisch=herald. Abhandl. von dem Wappen der Pfalzgr. v. Wittelsbach und nachmaligen Herz. in Bayern, Frf. u. Leipz. 1776.

6. Henricus, D. G. Dux Saxoniae et Palatinus Comes Rheni, zu Pferde mit Fahne und Schild; in jener ein reißender Löwe, in diesem zwey über einander gehende Leoparden. Im J. 1199. 1201. 3. 4. 5.

Orig. Guelf. III. tab. 18. n. 2. et tab. 28. ad p. 626. Die Abdrücke, auf welchen der Löwe im Schilde so wie auch in der Fahne befindlich ist, scheinen fehlerhaft zu seyn. v. Orig. Guelf. l. c. tab. 18. n. 4. Rethm. S. 422. *Haren-*

berg

berg tab. 2. n. 67. *Tollner* in hist. Palat. p. 364. Die Leoparden, welche man hier zum erstenmale mit Richtigkeit findet, kommen aus England her, aber durch des Pfalzgrafen Heinrichs mütterliche Abstammung. Denn er war der Sohn der ältesten Schwester des K. v. England, Johannes, der seinem Bruder Richard I. 1199 in der Regierung folgte. Richard hat zuerst von den Englischen Königen 3 Leoparden in seinem Wappen geführt. Sein Bruder Johann führte, so lange Richard lebte, nur 2 Leoparden; denn es war damals auch den nächsten Thronerben nicht erlaubt, das königl. Wappen ohne Brisure zu führen. Johann hatte keine Kinder, als er den Thron bestieg, und sein Sohn und nachheriger Nachfolger Heinrich III. wurde erst 1207 geboren. Daher war der Pfalzgraf Heinrich sein nächster Thronerbe, und aus diesem Grunde fieng er auch sogleich an die beyden Leoparden zu führen. Hätte Johann nur eine Tochter hinterlassen, so hätte der Pfalzgraf einen Anspruch auf den Englischen Thron gehabt, den das eigne Beyspiel seiner Großmutter gerechtfertigt hätte, die dem Sohn von ihres Vaters jüngerer Schwester, dem König Stephan, weichen mußte.

Sehr merkwürdig ist es, daß ein gleicher Umstand fast um eben diese Zeit in Dänemark vorkömmt. Dieses Reich führt auch drey über einander gehende Löwen in einem mit rothen Herzen bestreuten Felde. Aber K. Waldemars II. Sohn, Abel, dem Schleswig zu Theil wurde, durfte nur

zwey Leoparden führen, welche jetzt noch in dem königl. Dänischen Schilde außer den königl. drey Leoparden wegen Schleswig befindlich sind. Waldemars II. beyde ältesten Schwestersöhne, Graf Albrecht von Orlamünde und K. Erich XI. in Schlesien, haben die Dänischen Löwen gleichfalls geführt, und zwar jener nur zwey, dieser aber alle drey, vermuthlich weil er selbst ein König war. Erich X. sein Vater, hatte drey gegen einander gekehrte Löwen in seinem Wappen. v. *Löber* de Burggrau. Orlamünd. p. 72. *Scheffer* de Insign. regn. Sueciae, p. 133. f. 28. et 30. Des Pfalzgrafen Heinrichs jüngerer Bruder, Wilhelm von Lüneburg, hatte auch eine Schwester vom K. Waldemar II. zur Gemahlin. Allein sein Sohn Otto das Kind, der allgemeine Stammvater des durchl. Hauses Braunschweig-Lüneburg, nahm diese Dänischen Löwen nicht an, und vertauschte sie nicht mit seinem alten Stammlöwen, und seine Schwäger haben sie ebenfalls nicht auf ihre Nachkommen vererbt. Gleichwohl ist in der Folge dieser alte Braunschweigische Stammlöwe in ein goldenes mit rothen Herzen bestreutes Feld gesetzt, vielleicht um das Andenken der Dänischen Prinzeßin Helena, der allgemeinen Stammmutter des Braunschweigischen Hauses, dadurch eben so zu erhalten, als das Andenken der Englischen Mathilde durch die Leoparden.

Köler in append. II. ad I. Weberi examen artis heraldicae p. 185. ed. 1753. hat von diesen Englischen Leoparden eine besondre Erklärung gegeben.

gegeben. Er glaubt nemlich, daß, da der Pfalzgraf Heinrich und Albrecht der Große, welche die beyden Leoparden zuerst geführt haben, die erstgebornen Söhne von ihren Vätern waren, diese Leoparden ein Zeichen gewesen sind, die erstgebornen Söhne oder präsumtiven nächsten Erben von den nachgebornen zu unterscheiden. Da nach geschehener Theilung diese Leoparden von der Braunschweigischen Linie geführt sind, niemals aber von der Alt-Lüneburgischen, so wären sie dadurch das eigentliche Braunschweigische, und der Löwe das eigentliche Lüneburgische Wappenzeichen geworden. Dieses letzte ist gewiß. Nach der Theilung führten nur die Herzoge von Lüneburg den Löwen allein zum Hauptsiegel, und in den Geheimen oder Rücksiegeln einen Löwenkopf, ohne die Leoparden zu gebrauchen, und er ist jetzt noch in dem Braunschweigischen Wappenschilde das Wappen von Lüneburg. In dem eigentlichen Braunschweigischen Hause dienten die Leoparden eine Zeitlang nur den Gemahlinnen und Söhnen zum Wappen; aber die Herzoge suchten sie endlich wieder hervor, und nahmen sie in ihr Hauptsiegel wegen Braunschweig. S. Anmerkungen von den zwey Leoparden in dem Braunschweig-Lüneburgischen Wappenschilde in den Hannövr. Anz. 1753. Nr. 100.

7. Henricus, D. G. Dux Saxoniae Palatinus Comes Rheni; zu Pferde mit bloßem Schwerdt; im Schilde die beyden Leoparden. Im J. 1213. 18-27.

Orig. Guelph. tab. 18. n. 3.

Seit dem Jahr 1213 sieht man auf den Siegeln des Pfalzgrafen keine Fahne mehr, sondern ein bloßes Schwerdt. *Eccard* in Orig. Guelf. III. p. 232. meynt, es rühre daher, daß Heinrich 1204 die Auocatiam Goslariensem erlangt habe. Aber eine Reichsvogtey von einer Stadt würde ihn zu dieser Abänderung schwerlich bewogen haben. Ehe konnte man vermuthen, daß ihn seine öftere Ernennung zum Legato imperii dazu gebracht habe. Allein die wahre Ursache scheint gewesen zu seyn, daß er seinem Sohne, dem Pfalzgraf Heinrich dem Jüngern, die mütterliche Pfalz abgetreten habe, welches in eben diesem 1213ten Jahre geschah. Er überließ ihm mit derselben die Fahne, die zum Zeichen der Regierung gedient hatte. — Von diesem jüngern Heinrich und seiner Gemahlin Mechtilde, einer Schwester Kayser Otto IV. s. Gebhardi in den histor. genealog. Abhandl. Th. 1. S. 49.

8. Sigillum Agnesis Ducisse in Wienhausen; Maria mit dem Christkinde, und vor demselben die Herzogin kniend.

Origg. Guelph. III. t. 20. Sie ist die 2te Gemahlin des Pfalzgrafen Heinrichs, Conrads III. Markgrafen von Meißen zu Landsberg, Tochter, Stifterin der Klöster Isenhagen und Wienhausen. Ihr Grabmahl ist in den Origg. Guelph. t. 3. tab. 20.

9. Otto Dei Gr. Roman. Rex. Semper Augustus. Sitzend auf einem Throne, mit Krone,

ne, Scepter und Reichsapfel, ohne weiteres Wappen. Im J. 1199. 1203.

Origg. Guelph. t. 3. tab. 22. Nr. 1. ad p. 373. de a. 1199. tab. 27. ad p. 626. de a. 1203. Chron. Gottwic. p. 402. de a. 1198. *Falcke* Trad. Corbey. de a. 1198. *Roth* Dipl. Stadens. de 1209.

10. Dei Gratia Otto Roman. Imperat. Semper Aug. Sitzend auf dem Throne, mit Krone, Scepter und Reichsapfel; zur Seite Sonne und Mond. Im J. 1213. 15. 17. 18.

Origg. Guelph. t. 3. tab. 22. N. 2. *Heineccius* de sigillis tab. 8. n. 5. *Harenberg* hist. Gandersh. tab. 5. n. 21. de 1216. *Westphal* Monum. Cimbr. et Megap. tab. 12. n. 2. de 1211. *Matthaei* de nobilit. ad p. 1028. *Meibom* Apologia pro Ottone IV.

Erst nachdem Otto die kayserl. Krone empfangen hatte, fieng er an Sonne und Mond auf der Seite in dem Siegel zu führen. Fast zu gleicher Zeit hatten auch die Könige Richard und Heinrich in England den Mond und einen Stern zur Seite in ihren Siegeln. S. *Oliv. Vredii* Genealogia Com. Flandr. p. 12. 13. Der Graf Bernhard von Cominges in Gascogne, und Gr. Raimund von Toulouse führten damals auch Sonne und Mond in ihren Siegeln. S. Histoire de Languedoc ed. Par. 1745. t. 4. pl. 2. n. 6. et pl. 3. n. 4. Dieses verdient nun zwar angemerkt zu werden, weil der Gr. Raimund die jün-

gere Schwester von Otto's Mutter, K. Heinrichs II. von England Tochter, Johanna, zur Gemahlin hatte, deren Mutter, Eleonore, die Erbin von Guienne und Poitou war, und Otto war in diesen Provinzen Statthalter, ehe er Kayser wurde. S. Eclairciſſemens ſur l'hiſtoire de l'empereur Otto IV. auparavant Duc d'Aquitaine et Comte de Poitiers p. Mr. Bonamy dans les memoires de l'acad. des ſcienc. t. 35. p. 702. Recherches hiſtor. ſur l'emp. Othon. IV. ou l'on examine, ſi ce Prince a joui du Duché d'Aquitaine et du Comté de Poitiers en qualité de Proprietaire ou de ſimple adminiſtrateur avec l'abregé de ſa vie p. Mr. Bourgeois, Amſt. 1775. 8. Indessen scheint sich doch hieraus nichts beweisen zu lassen, und diese Sonne, Mond und Sterne sind wohl nur gewöhnliche Zierrathen auf Siegeln hoher Personen. So führte zu eben der Zeit ein Nicolaus, Herr zu Werle, aus dem Mecklenburgischen Hause, im J. 1225 u. 31 in seinem Siegel zur Seite einen halben Mond und einen Stern, und sein Enkel gleiches Namens im J. 1283 u. 91 die Sonne, den Mond und einen Stern. Herz. Johannes von Niedersachsen hatte gleichfalls im J. 1273 zur Seite seines Wappens die Sonne und den Mond, s. *Westphal* in Monum. rer. Cimbr. et Megapol. t. 4. tab. 7. B. n. 3. tab. 8. n. 12. tab. 3. n. 8.

Der Verfasser einer Deutschen Reim-Chronik im Kloster Luxemburg sagt zwar als Augenzeuge, daß Kayser Otto bey seiner Krönung in Rom

1209 einen halben Adler und drey Löwen in seinem Schilde geführt habe. Aber mehrerer Umstände wegen verdient der Verfasser hierin wenigstens keinen Glauben, und was Eccard in Origg. Guelph. III. 322. zur Vertheidigung dieses angeblichen Wappens vorbringt, ist völlig ungereimt. Hingegen ist es ziemlich erwiesen, daß er in der Schlacht bey Bovines 1214 einen Drachen und darüber einen fliegenden Adler im Panier geführt habe. S. Hannövr. gelehrte Anz. 1754. Nr. 42. Was er als Herz. von Aquitanien und Graf von Poitou für ein Siegel geführt habe, ist unbekannt, obgleich mehrere Urkunden von ihm aus diesen Zeiten vorhanden sind. s. Origg. Guelf. III. Prob. n. 243. p. 734. Otto starb 1218.

11. Maria D. G. Romanorum Imperatrix. Semper Augusta. Sitzend auf dem Throne, mit einer Krone auf dem Haupte, in der einen Hand eine Lilie, in der andern den Reichsapfel; zur Seite Sonne und Mond.

Origg. Guelf. III. tab. 22. n. 4. *Heinecc.* de sig. tab. 8. n. 4. *Heumann* de re diplomatica imperatricum augustarum. *Matthaei* de nobilitate, p. 1028.

12. Wilhelmus Filius Ducis de Brunsuic. Der freye Löwe.

Origg. Guelf. III. tab. 25. n. 1. it. tab. 27 et 28. ad pag. 626. de a. 1203.

13. Wilhelm de Luneborch. Fil. Ducis Saxoniae. Der freye Löwe.

Ibid. tab. 25. de a. 1204. Dieser Sohn Heinrichs des Löwen, der 1213 starb, hat sich in den Urkunden verschiedentlich geschrieben, als im J. 1200 Dux de Luneborch, 1203 Filius Ducis de Brunsuic. 1204 de Luneb. Fil. Ducis Saxoniae, 1205 de Luneb. Fil. Dn. Henr. Duc. Saxon. 1209 de Luneborch allein und auf andre Art. ibid. p. 850. Probat. n. 350. 53. 56. 57.

14. Helena de Luneborch. Soror Waldemari, Regis Daniae. Mit dem halben Leibe über dem Stadtthore hervorragend, in der Hand eine Rose.

Imgleichen Helena Domina (Ducissa de L.) Ebendas. Sie ist H. Wilhelms Gemahlin.

15. S. Ottonis Principis et Domini de Luneborg. Der freye Löwe.

Origg. Guelph. IV. tab. 4. n. 1. 2. de a. 1224. 25. *Westphal* Monum. rer. Cimbr. et Megap. tab. 12. n. 3.

16. S. Ottonis Ducis de Brunsuic. Der freye Löwe.

Origg. Guelph. IV. tab. 4. n. 3. 4. de a. 1232. 35. Rethmeyers Br. Lüneb. Chron. S. 463. 67. *Harenberg* histor. Gandersh. tab. 14. n. 1. An der Schnur von dem Siegel von 1235 hängt weiter unten noch ein Siegel mit

der

der Umschrift: S. Iordanis Dapiferi Ducis Saxoniae.

Dieser Herzog, den man gemeiniglich Otto das Kind zu nennen pflegt, schrieb sich verschiedentlich, als: 1224 Princeps et Dominus de L. 1230 Dux de B. et Dominus de L. 1233 Dux de L. et de B. 1237 Dux de B. et L. zwischendurch aber und seit 1238 beständig nur allein Dux de B. In den tabulis erectionis ducatus B. L. heißt es: et Eum solemniter iuxta consuetudinem inuestiuimus *per vexilla*. Er starb 1252.

17. S. Mechtildis Ducisse de Brunswic et de Luneborch. Sitzend, rechts ein Löwe, dem sie die Hand bietet, links der Ascanische oder Brandenburgische Adler.

Contrasigillum: Secretum Mechtildis de Luneburg. Herkules, der einen aufgerichteten Löwen mit seinen Armen festhält.

Origg. Guelf. l. c. tab. 4. n. 5. 6. de a. 1257. Mechtilde war aus dem Ascanischen Hause, und da durch ihre Vermählung das Welfische Haus mit demselben wieder verbunden wurde, so sind die Sinnbilder dieser Siegel deutliche Anspielungen, daß die Liebe den Welfischen Löwen gezähmt und bezwungen habe.

18. Albertus D. G. Iuuenis Dux de Brunsuic. Zwey über einander gehende Leoparden in einem dreyeckigten Schilde.

Rethmeyers Br. Lüneb. Chron. S. 492. d. a. 1257. Die beyden Leoparden, die außer dem Pfalzgrafen Heinrich kein Prinz aus diesem Hause geführt hat, erscheinen hier wieder, aber nur in einem Nebensiegel eines noch nicht regierenden Herrn.

19. Sigillum Alberti Ducis de Brunsuic. Der freye Löwe.

Von 1258 = 68. S. Id. S. 107. Dieser Sohn des H. Otto des Kindes stiftete die ältere Braunschweigische, und sein Bruder Johann die ältere Lüneburgische Linie. Ihr älterer Bruder Otto verlor 1243 sein Leben durch einen Sturz vom Schlitten. Er war mit Mathilden, Albrechts, H. v. Sachsen, Tochter, verlobt. s. Albertus Stadens. in Chron. Stad. ad a. 1247. et *Leibnit.* scr. rer. Brunsu. II. in praef. p. 18. Albert starb 1279.

20. S. Adelheidis Ducisse in Brunsuic. Sitzend zwischen zwey Fahnen, in deren jeder zwey über einander gehende Leoparden und zu jeder Seite ein aufwartender Löwe befindlich sind.

Rethm. l. c. im J. 1280. S. 511. Sie war eine geborne Prinzeßin von Montferrat, und vermählte sich bald nach ihres Gemahls Tode wieder mit Gerhard, Grafen von Schowenberg. S. *Rymer* Act. Angl. t. 2. p. 1079. ad a. 1280. Adelheidis quondam ducissa de B. Dna. de Hertesberge (Herzberg) et C. in Schowenberge, conquesta de eo, quod affinis Conradus

radus Episcopus Verdensis tutelam filiorum eius affectet.

21. Sig. Iohannis D. G. Ducis de Brunsuic. Der freye Löwe.

Im J. 1264. 65. 68. S. *P. Leyser* de Sigillo Maj. Brunsuic. auf dem Titelblatte. *Gruppen* Orig. Hannou. p. 95. Er war der Stifter der ältern Lüneburgischen Linie, und starb 1276.

22. S. Ottonis D. G. Hildens. Electi. Sitzend, ein Buch in der Hand habend. Oval.

23. S. Ottonis D. G. Episc. Hildes. Sitzend im bischöflichen Ornat. Oval. 1272.

Alberts und Johanns dritter Bruder. Er war Bischof von Hildesheim von 1260 bis 1279. S. Chron. Hildes. ap. *Leibnit.* S. R. B. t. 1. p. 754. Sein Grabmahl steht im Dom zu Hildesheim, und sein Bildniß in Lebensgröße ist darauf befindlich.

24. S. Conradi Ducis de Brunsuic. Der freye Löwe. Im J. 1266.

25. S. Conradi Verdensis Eccl. Postulati et Tutoris. Eine Marie mit dem Christkinde zwischen zwey Engeln, unten der Löwe. 1281.

26. S. Conradi D. G. Verdensis ecclesiae Episcopi. Sitzend im bischöflichen Ornat. Oval. 1284. 94. 98.

Conrad

Conrad war der vierte Bruder der vorhergehenden Herzöge.

27. Mechtildis D. G. Com. Ascher. et Princ. de Anhalt. Stehend zwischen zwey Schilden, rechts Anhalt, links die beyden Braunschweigischen Leoparden.

Becmann Anhalt. Hist. P. 4. tab. 1. n. 6. *Heineccius* de sigillis tab. 12. n. 3. de 1275.

28. Mechtildis D. G. Gerenrod. Eccles. Abbatissa. Sitzend, in der rechten Hand ein Palmzweig, in der linken ein Buch; zu jeder Seite ein Löwe.

Becmann l. c. n. 7. Schwester der vorhergehenden Prinzen.

29. Helena Ducisse Saxon. Sitzend; zur Rechten der Braunschweigische Löwe, zur Linken der Brandenburgische Adler, als das mütterliche Wappen.

Nachrichten von Mölln. Dominio Ausg. v. 1740. fol. tab. 1. n. 1. v. J. 1262. Die zweyte Schwester.

30. S. Adelheidis Landgravie Dne Hassie. Zu Pferde, auf der Hand einen Vogel.

Contrasig. Der Heßische gekrönte Löwe.

Guden in codic. diplom. II. p. 176. Ein gleiches Siegel von des Landgr. Heinrich des Kindes zweyten Gemahlin Mathilde von Cleve von 1279 steht beym Estor in Orig. iur. publ. Hass.

ante

ante praefat. et p. 110. und ein andres von Landgr. Ottens Gemahlin, Adelheid, de 1325. beym Kuchenbecker in Annal. Haſſ. II. 269. u. v. J. 1317. III. 269.

Außer diesen drey Töchtern hatte Otto noch zwey andre, von denen keine Siegel bekannt sind, nemlich Elisabeth, die an den Römischen König Wilhelm vermählt war, und Agnes, deren erster Gemahl Wislaf, Fürst auf der Insel Rügen, und der zweyte Barnim, Herzog von Pommern, war. Diese Tochter wird in den Hübnerschen Tabellen als eine Tochter Heinrichs des Wunderlichen angegeben, und Margarethe genannt.

Zweyter Abschnitt.
Die alte Lüneburgische Linie.

31. S. Ottonis D. G. Ducis de Brunſuic. Der freye Löwe. 1288. 92.

32. S. Ottonis Ducis de Brunſu. et de Lunebork. Der freye Löwe.

Contraſig. Secretum Ducis Ottonis. Ein aufgerichteter reißender Löwe in einem mit Herzen bestreuten Schilde.

Im J. 1307. 12. 13. S. Götting. Histor. I. 60. *P. Leyſer* de contraſigillis medii aeui, p. 43. d. a. 1304. *Harenberg* hiſt. Gandersh. tab. 14. n. 2. de 1324. Rethmeyers Br. Lün. Chr. S. 484.

Otto

Otto der Strenge, Johannes Sohn, schrieb sich verschieden: 1280 Dux de B. 1282 Dux de B. et Dominus in L. (sub tutela Patrui Conrad Episc. Verd.) 1186 Dux B. et L. und seit 1288 bald Dux in L. L. et B. Dux. Dux de B. et Dominus in L. mehrentheils aber Dux de B. et L. und zuletzt Senior. Er starb 1330.

33. S. Mechtildis Ducisse de Brunesvick et de Lunenburck. Sitzend, zwischen zwey Schilden, zur Rechten der aufgerichtete reissende Löwe in einem mit Herzen bestreuten Schilde, darüber ein Helm, und auf demselben zwey mit Pfauenspiegeln geschmückte Blashörner; zur Linken der bayersche Schild mit Wecken, über demselben der Helm mit zwey mit Kleestengeln besteckten Büffelshörnern.

Contrasig. S. Mechtildis Duc. de Brunsuic. et de Luneb. Ein Löwe, an dessen Halse das Bayersche Wappen hängt. Im J. 1293. 1304.

Rethmeyers Br. Läneb. Chron. S. 484. Origg. Guelf. III. praef. c. 23. pag. 67. Dieses kleinere Siegel kommt mit dem Siegel der Stadt Heidelberg überein. S. *Freheri* Origg. Palat. p. 92.

Diese Prinzeßin war die Gemahlin Otto des Strengen, eine Tochter des Bayerschen Herzogs Ludewigs des Strengen, und Schwester des Kaysers Ludewig IV. Ihr Grabmahl steht in der Michaelis-

Michaeliskirche auf dem Kalkberge in Lüneburg. Es ist von Alabaster und mit zwey meßingenen Tafeln bedeckt, auf welchen die Worte stehen: Generalis sepultura Illustrium Principum, Ducum nec non Ducissarum de Brunsvic et Luneborg. Zur Rechten steht das Bildniß der Herzogin Mechtilde, die in der rechten Hand einen Kelch, und in der linken einen Schild hält, der von außen ringsum mit Pfauenfedern besteckt ist. In seinem mit Herzen bestreuten Felde steht ein aufgerichteter Löwe, und unter demselben ein gekrümmter Zettel mit den Worten: Soror Lodowici Imperatoris; oben die Umschrift: Anno Dn. 1319 in vigil. Palm. obiit inclita Dna. Mechtildis Ducissa de Brunsvic, cuius anima requiescat in pace. Amen. Zur Linken das Bildniß des Herzogs im fürstlichen Gewand, in der rechten Hand ein mit der Spitze gegen die Erde gekehrtes Schwerdt, in der linken ein mit Herzen bestreuter Schild mit einem aufgerichteten Löwen. Die Umschrift ist: A. Dn. 1330 quinto non. Apr. in sec. feria post diem Pascha obiit Serenus et Pacificus Princeps Dn. Otto de B. et L. Requiescat in pace. Amen. An den Wänden sind 9 Manns- und 7 Frauen-Heilige nebst 8 Wappenschildern. Da eins darunter schon das Pferd hat, so kann man daraus schließen, daß die Verfertigung dieses Grabmals (oder wenigstens die Hinzufügung dieses Wappenschildes) erst ins 14te Jahrh. nach Ausgang der Sächsischen Herzoge fällt. S. Origg. Guelf. t. 4. tab. 2. 3. *Bertram* Euangel. Luneb. p. 14. 23.

34. Secretum Ludouici Episc. Mindensis. Bildniß bis an den halben Leib im bischöflichen Ornat, unter demselben ein Schild mit dem Löwen.

Falcke Trad. Corbej. tab. 9. nr. 9. Ludewig war Otto des Strengen vierter Sohn. Er und sein Bruder Johann, der Administrator des Bisthums Bremen war, entsagten ihres Antheils an der Landesregierung, und versprachen, daß sie Papen bleiben wollten. Scheid vom hohen und niedern Adel, S. 362.

35. S. Ott' Domicelli de Luneborg et Brunsvic. Ein Löwenkopf mit aufgesperrtem Rachen.

36. S. Ott' Ducis de Brunsvic et Lunebork. Eben so.

1322. 31. 46. 50. Rethmeyers Br. Lüneb. Chron. S. 517. *Grupen* orig. Hannov. p. 125. de a. 1348. Scheid a. a. O. S. 579. Ebend. in Cod. diplom. in der Vorr. S. 33.

Von diesem Sohn von H. Otto dem Strengen, der 1354 starb, ist bisher kein Hauptsiegel mit einem Löwen bekannt geworden. Das Viertheil der Stadt Braunschweig, das die alte Wiek heißt, hat ehemals einen solchen Löwenkopf im Wappen gehabt. Grupen führt a. a. O. S. 385. an, daß ein Bürger in Hannover um 1413 Heinrich Löwenkopf geheißen habe.

Otto's Sohn gleiches Namens ertrank noch zu des Vaters Lebzeiten in der Elmenau bey Emmendorf.

mendorf. S. *Leibnit.* S. R. B. III. p. 177. Der Herzog hinterließ also nur eine Tochter, mit Namen Mechtilde, die an den Grafen Otto v. Waldeck vermählt war, und in den Urkunden von den J. 1357. 61. 66. vorkommt.

37. S. Wilhelmi Domicelli Duc. de Luneburg. Ein Stechhelm, auf welchem zwey mit Pfauenspiegeln besteckte Blashörner befindlich sind.

38. S. Wilhelmi Ducis de Brunſvic et de Luneburg. Der Löwe in einem mit Rosen und Herzen bestreuten Schilde.

39. S. Wilhelmi Domini Ducis de Lunebork. Der Stechhelm.

40. S. Wilhelmi Ducis in Brunſv. et Luneb. Der Stechhelm. 1354-62.

Rethmeyers Br. Lüneb. Chron. v. J. 1323 u. 1330. *Grupen* Orig. Hannou. p. 384. de a. 1336. et p. 125. de a. 1348. Die Stadt Zelle hat einen solchen Stechhelm über einem Schilde, in welchem ein Löwe befindlich ist, zum Wappen. *Grupen* l. c. p. 156.

Wilhelm war der zweyte Sohn H. Otto des Strengen. Er starb 1369. Scheid führt in der Vorrede zum Cod. diplom. p. 64. aus Papens ungedruckter Lüneburgischen Chronik an, daß der Churfürst von Cöln nach K. Ludewigs des Bayern Absterben den H. Wilhelm zur Kayserwürde ver-

 helfen

helfen wollen. Dieses sey die Ursache des Hasses, den Carl auf das Haus Braunschweig geworfen habe, und warum er Chursachsen, das er auch wegen der entzogenen Erbfolge in dem Churfürstenthum Brandenburg zu befriedigen hatte, die Anwartschaft auf Lüneburg gegeben habe, da Wilhelm keine männliche Erben hatte, wovon die Folge die bekannte große Lüneburger Fehde war. S. *Dav. Koerneri* Chron. nouell. ap. Eccard. in Corp. histor. med. aeui t. II. n. 3. p. 431. imgl. Untersuchung, ob die bisher angenommene Meynung, daß H. Wilhelm gesucht habe, Lüneburg an Chursachsen zu bringen, gegründet sey, und keinen Zweifel leide; in Gerkens vermischten Abhandl. Th. 1. S. 208. *

Wilhelm hat drey Gemahlinnen gehabt, 1) Hedwig Gr. v. Ravensberg. 1330. S. Culemanns Ravensberg. Merkwürdigk. Th. 1. S. 18. 2) Sophia. 1353-55. 3) Agnes, Prinzeß. von Lauenburg. S. Gerdes Samml. v. Mecklenb. Urk. IX. 46. Wenn ihm Henninges in oper. genealog. IV. Monarch. II. et III. P. I. p. 119. Marien, eine Tochter des Königs von Mallorca giebt;

* Die bekannte ländersüchtige Denkungsart Carls IV. machte nun zwar diese nähere Veranlassung, die Braunschweigischen Prinzen ihrer Erbschaft zu berauben, unnöthig; auch würde wohl sein Haß mehr auf Wilhelm den Erblasser, als auf die unschuldigen Herzoge von Braunschweig gefallen seyn. S. diesen Streit ausführlich erzählt in Kochs pragmatischer Gesch. d. Hauses Braunschweig, (Braunschw. 1764) S. 140. — einem bey weitem nicht genug gekannten und geschätzten Buche. R.

giebt; so ist dieses eine Verwechselung mit Otto von Tarent, der unten vorkommen wird.

Dritter Abschnitt.
Die Stifter der ältern Braunschweigischen Linie.

41. S. Henrici Ducis de Brunsvic. Der freye Löwe.

Contrasig. Ein Löwenkopf mit aufgesperrtem Rachen von vorwärts.

Rethmeyers Br. Lüneb. Chr. S. 524. v. J. 1280. 1302. *Heineccius* de sigill. tab. 2. n. 3. de 1316.

42. S. Hinrici Ducis de Brunsvic. Sig. et Alberti Ducis, qui MCCLXXIX. obiit. (in zwey Reihen.) Der freye Löwe.

Andre Seite: S. Di. gra. Heinrici Principis Palatinatus Saxoniae.

Rethmeyer a. a. O. S. 350. v. J. 1320. Scheid in cod. dipl. p. 443. Hannövr. gel. Anz. 1752. Nr. 51. 75. Heidenreich Hist. d. Pfalzgr. v. Sachsen S. 203. Lenz histor. Sammł. Th. 3. Nr. 3. S. 219 = 46.

42. † Dei gratia Hinrici Principis Saxoniae et Ducis Brunsvic. Sen. q. q. Et Palatini P. geiti Al. Ducis, qui MCCLXXIX. Anno obiit. (in zwey Reihen.) Der freye Löwe. v. J. 1322.

Hannövr. gel. Anz. 1752. Nr. 75. S. 991. Heinrich, mit dem Zunamen Mirabilis, Albrechts des Großen ältester Sohn, ist der Stammvater der Grubenhagischen Linie, die im nächsten Abschnitte folgt. Man giebt ihm gewöhnlich 8 Söhne und 7 Töchter. Die Töchter hießen: Alsine oder Elisabeth, Adelheid, Facia oder Bonifacia, Mathilde, Agnes, Richardis und Margarethe. Es ist ungewiß, welche davon die ältere oder die jüngere sey, ob er sie mit einer oder zwey Gemahlinnen, die beyde Agnes geheißen haben, gezeugt habe, oder ob nicht endlich einige derselben ihm von einer von seinen beyden Gemahlinnen, die schon vorher vermählt gewesen ist, zugebracht sey.

Denn es ist eben so streitig, ob er eine oder zwey Gemahlinnen gehabt hat. Agnes, Alberts des Unartigen, Landgrafen von Thüringen, und Margarethens, K. Friedrichs II. Tochter, war gewiß seine Gemahlin. s. *Wilcke* Ticemannus s. vita Theodorici iun. Landgr. Hassiae, l. I. c. 11. Die andre, gleichfalls Agnes, soll Kayser Ludewigs IV. Schwester und Markgr. Heinrichs von Brandenburg Witwe gewesen seyn. s. *Ayrmann* sylloge anecd. in proleg. p. 84. Hannövr. gel. Anz. 1752. Nr. 75. Aber es ist wahrscheinlicher, daß diese Prinzeßin die Schwiegermutter von des H. Heinrichs ältesten Sohn, Heinrich von Griechenland, gewesen sey, und daß Jutta, die Gemahlin dieses letzten Herrn, ihre Tochter war. Der Mißverstand ist durch das

Wort Filius entstanden, welches oft für Gener genommen wird. S. Scheid in Cod. diplom. praefat. p. 111. In einer Urkunde v. J. 1309 nennt Heinrich seine Söhne: Heinrich, Ernst und Wilhelm, und seine Töchter: Alsine, Adelheid und Jacta. S. id. ib. S. 98. In einer andern Urkunde v. J. 1311 bezeugt die Herz. Agnes: Quod frater eius Fridericus Marchio Misniae filiam eius Mathildin promisit Iohanni Domino de Werle atque Slauiae legitime desponsandam, cui facto etiam pro illustri Dno. Henrico Duce conthorali suo consentit, teste Friderico filio eius. v. *Tenzel* in vita Friderici admorsi ap. *Mencke* S. R. S. t. 2. p. 962. In einer dritten noch ungedruckten Urkunde v. Jahr 1332 assigniren die drey Gebrüdere: Henricus, Ernestus et Wilhelmus, Germani Duces de B. sororibus suis vterinis, Agneti et Richardi, monialibus monasterii S. Iacobi in Osterrode, bona quaedam, quae defunctis illis cedent monasterio in aeternae retributionis meritum Ducum ante dictorum, ac matris et Dominae eorum Dn. Agnetis, incliti quoque Principis Hinrici quondam D. de B. Dni. ac patris eorum, ac matronae Dn. Iuttae, eius videlicet Henrici ante dicti olim conthoralis animarum memoriam.

Man sieht hieraus, daß die Thüringische Prinzeßin Agnes die einzige Gemahlin des H. Heinrichs gewesen ist. Sie hatte in der ersten Ehe den H. Barnim II. zu Stettin in Pommern. Mech-

tilde, die in der Urkunde von 1311 genannt ist, war seine Tochter, nach *Chemnitz* in *Westphal.* Monum. C. et M. t. 2. p. 1652. und *Henninges* P. II. monarch. II. f. 297 et 372. *

Unter den Töchtern dieses Herzogs ist Facia Bonifacia besonders merkwürdig. Sie hat ihren Namen von ihrem Aeltervater, Markgr. Bonifacius von Montferrat. s. Scheid in Cod. dipl. praef. p. 101. Braunschw. gel. Anz. v. J. 1745 Nr. 35. Das Chron. picturat. Bothon. ap. *Leibnit.* s. r. B. III. p. 370. sagt von ihr, daß sie eines Königs Sohn von Griechenland zum Gemahl gehabt habe. Dieses war der Griechische Kayser Andronicus III. Paläologus, der 1341 starb. Sie mußte ihren Namen ablegen, und den Namen Irene annehmen. Die Großmutter ihres Gemahls, Andronicus II. Gemahlin, war Jolante, eine Tochter Wilhelms VI. Markgr. von Montferrat, Bruder der Adelheid, der Großmutter der Facia. Sie hatte auch den Namen Irene angenommen. S. *Nicephori Gregoras* Histor. (Col. Allobr. 1615.) l. VII. p. 164. l. VIII. p. 269. *Iohannis Cantacuzeni* Histor. (Paris. 1645.) l. I. c. 10. p. 35. c. 24. p. 75. c. 40. p. 120. Es ist übrigens ein Irrthum, wenn *Du Fresne* in Famil. Byzant. p. 328. diese Facia für eine Tochter

* Diese Meynung kann schwerlich gegründet seyn, da Agnes schon 1282 an Heinrich vermählt war, und H. Barnim II. erst 1295 erschlagen wurde. Ist also H. Heinrich mit seiner Witwe vermählt gewesen; so muß dieses eine zweyte Agnes und eine zweyte Gemahlin seyn. R.

Tochter von Albrecht dem Großen hält. Sie müßte bey ihrer Vermählung schon 40 Jahr alt gewesen seyn; denn Albrecht der Große starb 1279.*

44. S. Dei gra. Alberti Ducis in Brunsvic. Der freye Löwe.

Rethmeyers Br. Lüneb. Chron. S. 594. Illustre examen auctor. illustr. unter den Streitschriften mit der Stadt Braunschweig, S. 175.

* Das Chron. Bothon. sagt l. c. De eyn Dochter de heyt *Alheyt*, de nam des Königs Sone to Greken. Aber der Name Adelheid anstatt Bonifacia scheint ein Irrthum zu seyn, da Heinrich um 1339 keine mannbare Tochter hatte, als Bonifacia. Um die Verwandtschaft zwischen dem Paläologischen und Braunschweigischen Hause zu zeigen, setzen wir folgende Tabelle her, und lassen die in dem Praunschen Werke weg, da sie nicht zweckmäßig ist:

Bonifacius, Markgr. v. Montferrat.
† 1254

Albrecht d. Große, H. v. Braunschweig.	Adelheid, Gem. Albrechts, H. von Braunschw.	Wilhelm VII. M. G. v. Montferrat.
Heinrich der Wunderliche.		Jolante, Andronicus II. Paläolog. Kays. Gem.
	Michael Paläolog.	Dieterich, M. G. v. Montferrat.
Facia, Gem. Andronicus III. griech. Kayser.	Andronicus III. Paläol. Kayser; Gem. Facia, Prinzeß. v. Braunschw.	

N.

Götting. Zeit- u. Geschichtsbeschreib. I. 69. d. a. 1294. *Falcke* trad. Corbej. tab. 9. n. 3.

45. S. Alberti et Willehalmi Ducum de Brunſvic. Der freye Löwe.

Rethmeyer a. a. O. S. 1843. Götting. Zeit- u. Geschichtsbeschr. I. 63. 68. d. a. 1288. 89. 92. Albrecht der Fette war der zweyte Sohn Albrechts des Großen, Stifter der ältern Braunschweigischen Linie, die im fünften Abschnitte abgehandelt wird. Er starb 1318.

46. S. Iudicum Pacis Saxon. Gener. Christus sitzend mit ausgestreckten Armen und durchstochenen Händen. Zu jeder Seite ein blosses Schwerdt, schräg mit der Spitze gegen das Haupt gekehrt; weiter unten die Chiffern $\frac{\dagger}{\omega}$ und $\frac{\dagger}{A}$.

Dieses Siegel an der Urkunde v. J. 1291 befindet sich in dem Archive der Stadt Helmstedt. s. *Lichtenſtein.* epp. obſeruatiunculas hiſt. iurid. ex diplom. Helmſtad. ſiſtentes III. Scheid vom hohen u. niedern Adel, S. 206. *Falcke* trad. Corbej. tab. 9. n. 12. "Ericus Magdeb. Eccl. A. Epiſc. Sifridus Epiſc. Hildeſ. Otto Brandenb. M. Albertus et Wilhelmus D. de B. Otto C. Aſchar. Princeps in Anhalt, caeterique Nobiles et Barones vniuerſi iuratae Pacis conſeruatores, aſſumunt ſuae paci defenſioni pariter et tutelae Conſules et burgenſes vniuerſos Ciuitatis Helmenſtede, vtpote qui ſe iuramento

adſtrin-

adstrinxerunt paci cum illis — — in castris ante Harlingeborge VII. Id. Aug."

47. S. Wilhelmi Ducis in Brunsv. Der freye Löwe.

Dieses Siegel findet sich in dem Archive des Stiftes St. Blasius in Braunschweig. S. Braunschweig. gel. Anz. v. J. 1750. S. 1833. Wilhelm war der dritte Sohn von H. Albrecht dem Gr. Er starb 1292.

48. S. Fratr. Ottonis de Brunswich. Der freye Löwe.

49. S. Ottonis Ducis de Brunswich. Ebendasselbe.

50. S. Dei gra. Ottonis Duc. in Brunsv. Ebend. vor dem Rachen ein schwebendes kleines Schwerdt.

51. S. Ottonis Ducis de Süpplingen. Ebend. ohne Kreuz.

52. S. Scti Valentini et Curie in Süpplingeburg. Der Löwe, der in der aufgehobenen rechten Vorderpfote ein kleines Kreuz hält.

Diese Siegel hängen an verschiedenen Kloster-Marienthalischen und andern Urkunden v. J. 1304. 8. 9. 14. 20. 24. 28. Otto war der vierte Sohn des H. Albrechts, Tempelherr und Comthur zu Süpplingenburg. Er schrieb sich: im J. 1304 et 9. Frater Domus militiae templi Ierosolymit. et Commendator Curie in Süpp-

 lingen-

lingenburg. 1310 u. 21. Dux de B. et Dominus in Süppl. 1320 Dux de B. quondam filius Ducis Alberti Sen. residens in Süpplingenburg. 1324 u. 28. Dux de B. quondam Templarius Commendator in Süpplingenburg.

Vierter Abschnitt.

Die Grubenhagische Linie.

53. S. Henrici D. G. Ducis Brunsv. Et caetera. Der freye Löwe in einem mußivisch mit Linien und Kreuzen durchzogenen Felde.

Rethmeyers Br. Lüneb. Chron. S. 533. v. J. 1334. Heinrich mit dem Zunamen *de Graecia* war Heinrich des Wunderlichen ältester Sohn. Er starb nach 1351. Da sich sein Vater Palatinus schrieb, so scheint das Wort et caetera nicht umsonst angehängt zu seyn, sondern einen Vorbehalt in Hinsicht auf die Pfalzgrafenwürde anzuzeigen. Es giebt aber auch Siegel, auf welchen es weggelassen ist. Er schrieb sich 1322 noch bey seines Vaters Lebzeiten Princeps et Dux in B. junior; seine nachgebornen Brüder nannten sich nur Domicelli. Er begleitete 1328 den K. Ludewig IV. auf seinem Römerzuge, und reisete von Rom nach Constantinopel, seinen Schwager, den K. Andronicus III. zu besuchen, der ihm zu seiner fernern Reise die bekannte von Meibom herausgegebene güldne Bulle ertheilte. Während seiner Abwesenheit 1328 - 30 verwaltete sein

Bruder

Bruder Wilhelm seine Geschäfte. 1331 war er schon wieder zu Hause, laut der von ihm ausgestellten Urkunden.

54. S. Helwigis D. G. Ducissae Brunsv. et Aureae Marchie Dne. Sitzend, auf dem Haupte eine Krone; in der rechten Hand einen Helm, auf dem zwey mit Pfauenspiegeln besteckte Blashörner befindlich sind, und der über einem Schilde steht, in welchem sich zwey Leoparden befinden; in der linken gleichfalls einen Helm, worauf ein Kruckenkreuz steht, über einem Schilde, worin sich ein Kreuz gleicher Art in einem mit Linien und Röschen mußivisch durchzogenen Felde befindet.

S. Eccards Erklärung eines alten Kleinodienkästleins S. 15. *Koch* in vita Ottonis Tarentini. *Scheid* in praef. ad Origg. Guelf. t. 4. p. 58.

Wenn angenommen wird, daß Jutta, Markgr. Heinrichs v. Brandenburg nachgelassene Tochter, des H. Heinrichs erste Gemahlin gewesen ist, so war diese Helwig die zweyte. S. Braunschw. gel. Anz. 1752. Nr. 34 u. 85. Das angeführte Siegel giebt hinlänglich zu erkennen, daß sie von ausländischer und königlicher Abkunft gewesen ist. Vermuthlich war sie eine Cyprische Prinzeßin, die er auf seiner Reise nach Griechenland geheyrathet hatte.

Pabst Gregor nennt in einem Schreiben v. J. 1372 beym Rainaldo in Contin. Annal. Baronii

nii t. XVI. p. 511. Otto von Tarent, Heinrichs ältesten Sohn, Consanguineum Regalium Cypri; setzt aber hinzu: cuius frater in consortem Matrem clar. mem. Petri R. Cypri. Man kann zwar daraus nicht schließen, daß die Mutter nicht auch aus dem Cyprischen königl. Hause gewesen sey. Gleichwohl findet man in der Genealogie dieses Hauses keine Helwig, die dem H. Heinrich zugeeignet werden könne. Der stärkste Beweis dafür ist das Kruckenkreuz im linken Schilde, welches das Haus Lusignan, das Jerusalem, Cypern und Armenien vom Ende des 12ten Jahrh. besaß, im Wappen führte. Das Kruckenkreuz von Jerusalem ist zwar mit vier dergleichen kleinern Kreuzen cantonirt, und so von dem jedesmaligen Könige für seine Person geführt. Aber die Weglassung der kleinern Kreuze kann eine der gewöhnlichen Verringerungen und Brisure für die königl. Anverwandten gewesen seyn.

Der Zusatz Aureae Marchiae Domina erklärt nichts, und geht auf das Eichsfeld und die darin belegene Mark Duderstadt. Sie hatte ehemals wegen ihrer Fruchtbarkeit den Namen der güldenen Mark, so wie jetzt noch der im Schwarzburgischen bey Kelbra belegene Distrikt davon den Namen der güldenen Aue hat. Cf. *Steph. Lusignani* Chorographia e breve Istoria dell' Isola di Cipro, Bonon. 1753. 4.

55. S. Wilhelmi Ducis in Brunsvic. Im Schilde zwey Leoparden und auf dem Helme

zwey

zwey mit Pfauenspiegeln besteckte Blashörner. 1322.

56. S. Wilhelmi Ducis in Brunſvic. Der freye Löwe. 1323 : 58.

57. S. Wilhelmi Ducis in Brunſvic. Drey in einem Triangel zuſammengeſetzte kleine Löwenköpfe. 1354.

58. S. Iohannis Ducis in Brunſvic. Der freye Löwe. 1323. 25.

59. S. Iohannis de Brunſvic. Mog. Canon. et Eimbecc. Praepoſ. Der H. Alexander (Patron des Stifts zu Eimbeck) ſtehend, zur Seite zwey Schilde, der eine mit den beyden Leoparden, und der andre mit dem Löwen. Oval. 1335.

60. S. Iohannis D. G. Praepoſ. Halberſtad. Ein zur Seite gelehnter Schild mit den beyden Leoparden, worüber ein Adler; zu jeder Seite ein Heiliger.

Wilhelm und Johann waren jüngere Brüder der Herzoge Heinrich de Graecia und Ernſt des ältern, der die Grubenhagenſche Linie fortgepflanzt hat, und von dem wir reden werden, wenn Heinrichs Söhne abgehandelt ſind. Wilhelm ſtarb 1360. Johanns Grabmahl ſteht im Domſtift des H. Alexanders in Eimbeck. Es iſt ſein Bildniß in prieſterlicher Kleidung, unter den Füßen ein Löwe, in den vier Cantons vier Schilder,

worin

worin ein Adler, die zwey Leoparden, ein Schildshaupt, vermuthlich wegen Montferrat, und der Löwe befindlich sind. Die Inschrift ist: A. D. 1367. X. Cal. Iun. obiit Dominus Iohannes Filius Ill. Dn. Henrici D. B. Praepositus huius Ecclae. S. Alexandri cuius anima — — Dominus Amen.

Von dem ältesten Sohn Heinrichs de Graecia, Otto dem Tarentiner, hat man bisher noch kein Siegel aufgefunden. In einer Urkunde von seinem Bruder Riddag v. J. 1317, die *Meibom* ſ. r. G. t. 1. p. 477. und Rethmeyer Br. Lün. Chron. S. 536. anführen, stehen indessen die Worte: in huius rei testimonium Sigillum *nostri dilecti Fratris Ottonis* est appensum, in quo nos sumus contenti, quia ad praesens Sigillo nostro caremus. Datum in aste, in die b. Andreae Apl. In Braunschweigischen Urkunden kommt er bis 1398 oft vor, aber immer abwesend. cf. *H. A. Koch* vita et res gestae Ottonis cogn. Tarentini Ducis B. 1746. et suppl. 1753. 4. Eine Nachricht von den Händeln, die er mit dem Herz. v. Lancaster gehabt hat, steht in den Braunschw. gel. Anz. v. J. 1745. Nr. 55. u. 1746. Nr. 72. und Hannövr. gel. Anz. v. J. 1751. Nr. 81. 82. cf. Sententia arbitralis Iohannis R. Franciae de 19. Dec. 1352. super Controuersia honoris inter Ottonem etc. ap. *Leibnit.* ſ. r. B. II. n. 7. p. 47.

Er gieng 1354 mit Carl IV. nach Rom, und machte sich in Italien so berühmt, daß ihn Markgr.

Johann

Johann von Montferrat zum Vormund seiner Kinder, Secund Otto, und Johann, ernannte, und die Königin Johanna I. von Neapolis ihn zu ihrem vierten Gemahl wählte.

Er war vorher vermählt, nicht an Alsinen oder Jolanten, einer Tochter Ferdinands, Infant von Mallorca, und Civa von Lusignan, einer Tochter Hugo IV. K. v. Cypern, wie anführen: *Imhoff* in corp. hist. geneal. Ital. et Hispan. tab. 3. B. p. 7. und *van der Borch* Histor. gentilitia Ducum Sabaudiae, p. 166. sondern an Violante ou Jolande, veuve de Jaques II. Roi de Majorque, fille de Berenger de Villari Acuto son Conseiller. Dieses erhellet aus dem 28. Vol. der auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek befindlichen sogenannten Mazarinischen Manuscripte, der von Mallorcanischen Sachen handelt. Das mit Nr. 18. bezeichnete Manuscript hat den Titel: Pouvoir donné par *Othe Duc de B.* à sa Femme Yoland Reine de Majorque de traiter avec le Roi de France pour les milles livres de rente à vie, qu'elle avoit droit de demander au dit Roi pour son douaire, 1353. m. de Nov. (scellé). Hiermit ist zu vergleichen Vol. 174. Hommages III. nr. 79. Hommage de noble Prince Othes Duc en B. pour mille livres de rente à vie, 1353. (scellé). cf. du Tillet recueil des guerres et des traités entre les Rois de France et d'Angleterre, (Par. 1588) p. 78. Hommage fait au Roi Jehan par Messire Othes Duc de B. de mille livres rentes à vie sur le

tresor,

tresor, 1353. etc. — Man ersieht hieraus zugleich die Veranlassung, daß der Markgr. Johann von Montferrat den H. Otto zum Vormund seiner Söhne ernannt hat. Seine Gemahlin Isabelle war nemlich Ottens Stieftochter, da er ihre Mutter Jolande, Jacobs II. K. v. Mallorca, Witwe geheyrathet hatte. Nach dem Tode dieser Prinzeßin heyrathete Otto Johannen I. Königin von Neapolis, die Gemahlin seines Stiefsohns, Jacobs III. Kön. v. Mallorca, des Bruders seiner Stieftochter Isabelle. Folgende Genealogie macht dieses deutlich:

Ferdinand, Infant von Mallorca, † 1316.

Jacob II. K. v. Mallorca, † 1349. Gem. 1) Constantia, K. Alphons IV. v. Arragonien T. 2) Jolanda, Bereng. de Villari Acuto T. Ihr 2ter Gem. war Otto, H. v. Braunschw.	Ferdinand, der Balearische, † 1341. Gem. Eiva v. Lusignan, K. Hugo IV. v. Cypern T.

1) Jacob III. K. v. Mallorca, † 1375. Gem. Johanna, K. v. Neapolis, welche sich in 4ter Ehe mit Otto, H. v. Braunschw. vermählte.	Isabella, Gem. Johañ Paläolog, Margr. v. Monferrat.

Secund Otto.	Johannes.

61. S. Baltazar Duc. in Brunsvic. Quergetheilt, oben ein Heiliger, unten zwey Schilde neben einander, in deren einem die zwey Leoparden,

den, und in dem andern das mütterliche Kruckenkreuz. Oval. 1354. 55. 57.

62. S. Balthazar Ducis in Brunſv. Die zwey Leoparden in einem mit Kronen beſtreuten Felde. Groß. 1357. 60. 64. 67. 68.

63. S. Baltazar Dux in Brunſv. Ein Pferd. 1370.

Dieſer zweyte Sohn Heinrichs aus Griechenland war anfangs Canonicus des Stifts St. Blaſius in Braunſchweig, und beſorgte die Angelegenheiten ſeiner abweſenden Brüder Otto und Philipps. Im J. 1378 war er ſelbſt nicht mehr im Lande, ſondern ſeinem Bruder nach Italien nachgegangen. Er vermählte ſich daſelbſt mit Johannellen, Filia Honorati Caietani, qui filius erat Nicolai Fundorum Comitis, (Gr. v. Fondy im Neapolitaniſchen.) S. *Imhoff* in hiſt. geneal. Ital. et Hiſpan. p. 220. und den daſelbſt angeführten Summonte in hiſt. Neapol. l. 4. p. 454. 532. Rethmeyers Br. Lüneb. Chron. S. 535.

Von Riddag, dem dritten Sohne Heinrichs aus Griechenland, findet man nur die oben angeführte Urkunde v. J. 1357. und beym *Glafey* in Anecd. p. 212. die Nachricht, daß Kayſer Carl V. 100 ſexagenas groſſor. denar. Prag. quibus ill. Reddakarus D. B. Petro de Colonia ciui Pragenſi obligatus remanſit, ſoluendo in ſe ſuſcepit.

64. S. Melchior D. G. Episc. Osnabrug. et Ducis Brunsv. Sitzend, zur rechten Seite zwey Schilde, in denen das Stift-Osnabrücksche Rad und die Braunschweigischen zwey Leoparden befindlich sind.

S. *Latomi* histor. episcopor. Suerin. ap. *Westphal* rer. Cimbr. et Meg. IV. 571.

Noch sind zwey Söhne von Heinrich a. Griechenland übrig, Thomas und Philipp. Von beyden finden sich keine Siegel. Der erste soll nach *P. Leyser* de primis theol. Doctoribus e Saxonum gente, Helmst. 1720. 4. Doctor der Gottesgelahrtheit geworden seyn. Nach Engelhusens Erzählung gieng er gleichfalls nach Italien, und nahm zwey von seinen Schwestern mit dahin, die gleichfalls daselbst vermählt sind. Philipp kommt in den Urkunden von 1367 und 68 vor. Er ist vermuthlich der Frater Ottonis Tarentini, dessen der Pabst Gregor IX. in dem bey Nr. 54. erwähnten Schreiben gedenkt. Die Mutter des K. v. Cypern, deren darin als seiner Gemahlin erwähnt wird, war Eleonore, eine Tochter Peters von Arragonien, Graf von Ribargoza, Bruders des K. Alphons IV. von Arragonien.

65. S. Dei gra. Ernesti Duc. de Brunsv. Der freye Löwe.

1323-59. Rethmeyers Br. Lüneb. Chron. S. 54.

66. Secretum Ernesti Ducis in B. Ein Löwenkopf mit offenem Rachen; bisweilen darunter

unter gelehnt ein kleiner Schild mit den beyden Leoparden.

A. 1336. 54. 60. Rethm. a. a. O. v. J. 1340. Er war der vierte Sohn Heinrichs des Wunderl. heißt in der Geschichte der Aeltere, und hatte seine Residenz zu Salz der Helden. Guden im Cod. dipl. III. 145. führt von ihm eine Urkunde an, in der Kayser Ludewig IV. bezeugt: quod in eius praesentia Ludouicus natus ill. Ottonis (Strenui) de Luneborch promisit fide praestita loco iuramenti pro Ernesto nato ill. Henrici D. B. quod iste literas de Vrfida sua Petro A. Episc. Mogunt. facta dabit. — Ernst, der 1360 starb, war der Fortpflanzer der Grubenhagenschen Linie.

67. S. Alheidis D. G. Ducisse Brunsvic. Sitzend, zur Seite zwey Schilde, in deren einem die beyden Leoparden, und in dem andern der Ebersteinische gekrönte Löwe * befindlich sind.

Rethmeyer a. a. O. v. J. 1340.

68. S. Dei gra. Alberti Ducis in Brunsw. Der freye Löwe. 1353-72.

69. Secretum Alberti Ducis in Brunsv. Ein Pferd. 1361-73.

Er ist der erste Herzog, in dessen Siegel ein Pferd erscheint. Bald folgten ihm aber sein Vet-

* Daß die Gemahlin des H. Ernsts eine Ebersteinsche Gräfin gewesen sey, ist noch nicht völlig erwiesen, wenn gleich dieses Wappen dafür spricht. R.

ter Balthasar (Nr. 63.) und seine Brüder darin nach; auch nahmen es die Herzoge von der Braunschweigischen Linie eben so bald in ihren Siegeln auf. Aber bey der 1369 ausgestorbenen Lüneburgischen Linie findet man es nicht. Mehrere Nachricht davon s. in den Hannövr. gel. Anzeigen 1754. Nr. 42. Albrecht war Ernsts ältester Sohn; er residirte zu Salz der Helden und Grubenhagen, und starb 1387. Das *Chron. Engelhus.* ap. *Leibn.* S. R. B. II. p. 1129. erzählt von ihm: quod Marchio Misniae et A. Episc. Mogunt. cum exercitu magno in terra Alberti Ducis de B. destruxerunt Hindenburch, Lichtenstein et Suetrode III castra; Moringen cum villis, et ante castrum Helde seu Salis, quo per mensem residentes multos perdiderunt.

70. S. Ernesti Ducis in Brunsvic. Schild und Helm, in jenem die zwey Leoparden, und auf diesem ein Pferd.

71. S. Ernesti Ducis in Brunsv. Ein Pferd, und in dem linken Winkel oberhalb ein kleiner Löwenkopf. 1392.

72. S. Ernesti Ducis in Brunsv. Praepos. Eccl. S. Alex. in Eimbek. Der heil. Alexander im Münster; unterhalb ein Schild mit den Leoparden.

Er war Ernst des ältern zweyter Sohn, und starb 1402.

73. S.

73. S. Dei gra. Iohannis Ducis in Brunſvic. Der freye Löwe. 1361. 63. 68.

74. S. Dei gra. Duc. in Brunſv. Ein Pferd, und über demſelben ein kleiner Löwenkopf. 1361.

Ernſt des ältern dritter Sohn. Er ſtarb 1420.

75. S. Dei gra. Friderici Duc. in Brunſv. Der freye Löwe, in einem mußiviſch mit ſchrägen Linien und Kreuzen durchzogenen Felde. 1384. 90. 92.

Rethmeyers Br. Läneb. Chron. S. 550.

76. S. Dei gra. Friderici Ducis in Brunſv. Ein quartirter Schild. 1. u. 4) die beyden Leoparden, 2. u. 3) das Pferd; auf dem Helme ein langer Schafft mit einem Federbuſche, und davor das ſpringende Pferd. 1390 = 1420.

Rethm. l. c. S. 677. Friedrich war Ernſt des ältern jüngſter Sohn. Er reſidirte zu Oſterrode.

77. S. Ottonis D. G. Ducis in Brunſv. Der freye Löwe.

78. S. Ottonis Ducis in Brunſv. Die beyden Leoparden. 1407 = 47.

79. S. Ottonis Iunior. Ducis in Brunſv. Die beyden Leoparden.

80. S. Ottonis Iunior. Ducis in Brunſv. Ein Schild mit den beyden Leoparden, und dar-

über ein Helm, auf welchem ein Federbusch, und vor demselben ein Pferd befindlich ist.

Rethmeyer l. c. S. 552. *Falcke* Tradit. Corbej. tab. 4. Otto war Friedrichs Sohn. Das Grabmahl seiner Witwe, Schonette, Tochter des edlen Herrn Heinrich von Homburg, steht in dem Dom zu Hildesheim. Ihr Bildniß ist darauf in Lebensgröße, zu ihren Füßen ein Löwe. Die Inschrift: Anno Domini MCCCCXXXVI. in die S. Marci Euang. obiit Schonetta de Nassauie, Ducissa Brunsv. cuius anima requiescat in pace. O Fili Dei miserere mei.

81. S. Dei gra. Erici Ducis in Brunsv. Der freye Löwe in einem mit Blumen ausgezierten Felde. 1401. 2. 3. 7.

Rethmeyer l. c. S. 554. *Harenberg* Hist. Gandersh. p. 869.

82. S. Erici Ducis in Brunsv. Die zwey Leoparden. 1398 - 1422.

Rethm. l. c. S. 556. *Harenberg* l. c. tab. 14. n. 7. Erich war Albrechts I. Sohn. Er hatte drey Söhne, die unten vorkommen, und sechs Töchter. Eine derselben, Anna, war an H. Albrecht von Bayern in erster Ehe, und in andrer an H. Friedrich den Unruhigen zu Braunschweig vermählt. Die andre, Elisabeth, heyrathete H. Casimir von Pommern; die dritte, Margarethe, Gr. Simon von der Lippe; drey andre, Sophie, Agnes und Sophie, so wie auch die vorhergenannte Elisabeth, als Witwe, waren nach einan-

der

der Aebtissinnen zu Gandersheim gewesen. Von ihnen sind folgende Siegel vorhanden:

83. S. Sophie (III.) de Brunsv. D. G. Abbat. Gandersheim. (1402 - 12.) Sitzend zwischen zwey Schilden, rechts die Leoparden, links der Löwe.

Harenberg l. c. tab. 29. n. 23.

84. S. Agnetis de Brunsvic. D. G. Abbat. Gandersheim. (1412 - 39.) Sitzend zwischen zwey Schilden, rechts die Leoparden, links das Pferd. 1416. 25. 32.

ibid. n. 24. 25. de 1429.

85. S. Elisabeth de Brunsv. D. G. Abbat. Gandersheim. (1439 - 51.) Sitzend zwischen zwey Schilden, rechts der Stiftsschild, links die Leoparden.

ibid. n. 26.

86. S. Sophie (IV.) de Brunsv. D. G. Abbat. Gandersheim. (1452 - 85.) Sitzend, neben ihr die Schilde mit den Leoparden und dem Pferde; unten der Stiftsschild. 1467. 70. 71. 78. 80. 81.

ibid. n. 27. *

87. Ebend. Die beyden Leoparden allein.

ibid. tab. 27. n. 4. de a. 1452.

* Diese zweyte Sophie ist hier blos auf die nicht unverdächtige Autorität des Probsts Harenberg angenommen; Erath und Koch haben sie nicht.

88. S. Henrici Ducis in Brunſvic. Der freye Löwe.

89. Heinrich, Hertog to Brunſv. Die beyden Leoparden mit und ohne den Helm. Auf dem Helme ein Federbuſch und das Pferd. 1439 = 53.

Heinrich III. war Erichs älteſter Sohn, reſidirte zu Salz der Helden, und ſtarb 1464. Das folgende Siegel iſt von ſeiner Gemahlin.

90. S. Margar. geb. von Sagan, H'tog. to Brunſv. Ein mit dem Schleſiſchen Adler und den Braunſchweigiſchen Leoparden quartirter Schild.

91. S. Magnum Dn. Hinrici Duc. in Brunſv. Dn. Hinrici pie memorie Filius. Der freye Löwe in einem mit Blumen ausgezierten Felde.

92. S. Henrici Ducis in Brunſv. Die beyden Leoparden in einem Schilde ohne und mit dem Helm, auf demſelben ein Federbuſch und das Pferd, aber immer noch ohne die Blashörner oder Sicheln. 1483 = 1503.

Rethm. l. c. S. 561. de 1505. *Falcke* l. c. tab. 13. n. 5. Er war Heinrichs III. Sohn, und ſtarb 1526.

93. S. Eliſab. van Saſſen, Hertogin to Brunſv. Ein quartirter Schild, 1) der Sächſiſche Rautenkranz, 2) die beyden Leoparden, 3) die Seeblätter, 4) der Adler.

Dieſe

Diese Gemahlin Heinrichs IV. war eine Tochter des H. Johann von Sachsen-Lauenburg.

94. S. Ernesti Ducis in Brunsv. Der Schild mit den beyden Leoparden ohne Helm. Im J. 1411. 53.

95. Ebend. mit dem Helme, auf demselben der Federbusch, vor ihm das Pferd.

Ernst III. war Erichs zweyter Sohn. Er war Probst zu Eimbeck, und starb 1464.

96. S. Alberti Ducis de Brunsv. Der freye Löwe in einem schräg gegitterten Felde.

97. Ebend. Die beyden Leoparden in einem Schilde mit und ohne einen Helm. 1453-83.

Falcke l. c. tab. 13. n. 1. Albrecht II. war der dritte Sohn des H. Erichs. Er starb 1486.

98. S. Elizabeth, geb. von Waldeck, H. to B. Ein quartirter Schild, 1. u. 4) die beyden Leoparden, 2. u. 3) der Waldecksche Stern.

Vom J. 1493. Sie war Albrechts II. Gemahlin.

99. S. Philippi Ducis Brunsuicensis. Der freye Löwe. Groß.

100. S. Philippi Dux in Brunsv. Die beyden Leoparden. 1503. 37. 38.

Falcke l. c. tab. 13. n. 6. Philipp der ältere war Albrechts II. Sohn. Er starb 1551.

101. S. Erici Ducis in Brunsv. Die beyden Leoparden in einem Schilde.

102. S. Erici Episc. Osnabr. et Paderb. Ein quartirter Schild mit einem Mittelschilde, 1. u. 4) das Osnabrücksche Rad, 2. u. 3) das Paderborner Kreuz; im Mittelschilde die beyden Leoparden.

Albrechts II. zweyter Sohn war Bischof zu Osnabrück und Paderborn, und starb 1532.

103. S. Ernesti Ducis in Brunsv. Die beyden Leoparden in einem Schilde; über demselben der Helm mit dem Federbusche in einem Schaffte, und davor das springende Pferd. 1552.

104. S. Wolffgangi Ducis in Brunsv. Die beyden Leoparden in einem Schilde, und darüber der Helm mit dem Federbusche und dem Pferde, bis ins J. 1571.

105. Ebend. quartirter Schild, 1) die beyden Braunschweigischen Leoparden, 3) der Lüneburgische Löwe, 3) der Ebersteinsche gekrönte Löwe, 4) der Homburgische Löwe in einer Einfassung. Von 1571-1593.

106. Ebend. mit einem Schildfusse, worin der Lutterbergische Löwe, und darüber zwey Helme befindlich sind.

Ernst und Wolfgang waren jüngere Söhne des H. Philipps des ältern. Ihr älterer Bruder

war Philipp der jüngere. Die Grubenhagische Linie erlosch mit diesen Prinzen. Grabmähler von den letztern Herzogen aus diesem Hause findet man in der Kirche zu Osterrode. Ein Grabmahl des in der Schlacht bey Nördlingen 1546 gebliebenen Prinzen Albrechts, eines Sohns Philipps des ältern, steht an der Wand an dem Hauptaltare. Auf demselben befindet sich sein Bildniß in Lebensgröße, zur Seite der Schild mit den Leoparden, und darunter die Worte: Albertus Brunsuigie Dux, qui pro Principe suo Philippo Hassie Landgrav. fortiter pugnando occubuit, hic situs est Anno a Nato Christo 1546. aet. suae 24.

Fünfter Abschnitt.

Die Alt-Braunschweigische Linie zu Braunschweig bis aufs Jahr 1400, und zu Göttingen bis aufs J. 1463.

107. S. Ottonis Filii Alberti Ducis in Brunsv. Der freye Löwe. 1317.

108. S. Dei gra. Ottonis Duc. in Brunsv. Der freye Löwe in einem mit Kleeblättern bestreuten Felde.

Vom J. 1318-43. Rethmeyers Br. Lüneb. Chron. S. 624. *Harenberg* Hist. Gandersh. tab.

tab. 14. n. 2. *Falcke* tab. 9. n. 5. Otto der Freygebige war ein Sohn Albrechts des Fetten. S. Nr. 44. Er starb 1344.

109. S. Dei gra. Agnetis Duc. — — — Sitzend zwischen zwey Schilden, in denen die Braunschweigischen Leoparden und der Brandenburgische Adler befindlich sind.

Gercke Fragm. March. P. III. auf dem Titelblatte, und p. 134. n. 6. wo die Urkunde, an welcher dieses Siegel hängt, steht. Sie fängt sich an: Otto Dux Brunsv. et Agnes sua Conthoralis quondam Marchionissa Brandenburgensis. Diese Prinzeßin war aus dem Hause Brandenburg, und hatte in erster Ehe den Churfürsten Waldemar aus eben diesem Hause zum Gemahl. Sie vermählte sich mit dem H. Otto nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Jutta von Hessen im J. 1317, und brachte ihm, als das Ascanische Brandenburgische Haus 1322 erlosch, die Altemark zu. S. Braunschw. gel. Anz. v. J. 1752. Nr. 33. 46. 85. 89. Hannövr. gel. Anz. 1753. Nr. 9. Lenz Brandenb. Urkunde, ed. 1753. S. 236. Nr. 120. u. S. 239. Nr. 22. Ebend. Hallische Samml. II. Nr. 3. IV. Nr. 1. S. 273. V. Nr. 1. S. 367. VI. Nr. 1. S. 461. Gercke vermischte Abh. aus dem Lehn- und deutschen Recht, 1771. Th. 1. Nr. 28.

In einer Urkunde v. J. 1330 nennt sie Waldemarn nostrum quondam conthoralem Hermannum genitorem n. ac Iohannem n. germanum,

manum, quondam March. Brandenb. et Annam matrem n. und in einer andern Urkunde erwähnt sie: Ottonis aui sui eiusque fratrum Dn. Alberti et Dn. Ottonis p. m. March. quondam Brandenb.

In verschiedenen Urkunden v. J. 1327. 28. 29. schreibt sich H. Otto schon Dux de Brunsv. Antiquae Marchie Dominus, und Agnes in Brunsv. Ducissa Antiq. March. Domina.

Ludewig führt in Reliq. t. VII. p. 591. 605. ad tab. II. n. 55. et 56. tab. VII. n. 145-50. einige Münzen an, worauf die eine Seite einen Löwen, und die andre einen Adler enthält; oder auch die eine Seite einen Löwen oder einen Adler, und die andre den Löwen und den Adler mit dem Rücken gegen einander gekehrt, ohne und mit der Umschrift: Otto, oder Brandenburg. Er schreibt sie dem H. Otto und seiner Gemahlin Agnes zu. Aber sie gehören mit mehrerm Rechte dem Markgr. Otto v. Brandenburg, dessen Mutter K. Wenzeslavs in Böhmen Tochter war, und aus dieser Ursache in einem der Länge nach gespaltenen Schilde, rechts den Brandenburgischen Adler, und links den Böhmischen gekrönten Löwen führte. S. Herzberg von den Brandenb. Siegeln in *Gercke* cod. diplom. Brandenb. t. 3. n. 1. und in Fragm. March. auf dem Titelbl. v. J. 1272.

Dieser H. Otto erweiterte die St. Blasius Kirche mit einem Anhange mittagswärts, und bereicherte sie mit vielen Reliquien, die 1671 nach Hannover gekommen sind. Darunter befindet sich

sein

sein Plenarium. In dem untern Theile der Ligatur desselben steht der H. Blasius, und vor ihm rechter Hand erblickt man den H. Otto kniend mit zwey Leoparden, linker Seite Agnes mit ihrem Hauswappen, dem Adler, 1339. Noch ist darunter ein Arm von einem Heiligen, oben auf der Faust sieht man einen Löwenkopf, vorwärts, in einem Schilde; weiter unten zwey neben einander stehende Personen; rechter Hand ein infulirter Geistlicher, der in der linken Hand einen Hirtenstab hält, und mit der rechten sich auf einen Schild lehnt, in dem der Mecklenburgische Büffelskopf befindlich ist. Linker Hand ist der Herzog geharnischt mit bloßem Haupte, in der rechten Hand ein Spießfähnlein, und zur linken ein Schild mit den zwey Leoparden. Der Büffelskopf war das Wappen der Mutter des Herzogs, Rixa.

Ueber der Thür an der Mittagsseite der Kirche ist folgende Grabschrift in Stein gehauen: Anno Domini 1344. Obiit Dux Otto (die) Felicis ac adaucti; Agnes Conthoralis sua obiit 1334. V. Cal. Dec. a quibus fundata est haec Capella Anno Incarn. Dnm. 1346.

110. S. Alberti D. g. Electi Confirmati Eccl. Halberst. Der H. Stephanus, und darunter der Schild mit den Leoparden. Oval. 1325.

111. S. Alberti D. g. Halberstad. Episcopi. Sitzend im bischöflichen Ornat; unten der Schild mit den Leoparden. Oval.

112.

112. S. Alberti de Brunſw. D. g. Halberſt. Eccl. Epiſc. Sitzend im biſchöflichen Ornate, zur Seite die Schilde mit den Leoparden und dem Stiftswappen, der Länge nach geſpalten, aber ohne Figur; unten ein Löwe. Oval. 1328 = 57.

113. — — — — Der Kopf, mit einer Biſchofsmütze, darüber ein kleiner Helm, und auf demſelben zwey auswärts mit Pfauenſpiegeln beſteckte Blashörner; zur Seite in die Queer die Schilde mit dem Stiftswappen und den Leoparden; das ganze Dreyeck in Form eines Kleeblatts.

Heineccius de ſigillis p. 60. cf. Hiſtor. Alberti ſcripta a *M. Themone* Cancell. ab A. 1324-49. ap. *Leibn.* S. R. B. II. n. 16. G. Budäus Leben u. Thaten Albrechts, H. v. Br. (Halberſt. 1624.) Th. 1. Moſer in den diplomat. u. hiſtor. Beluſt. Th. 2. S. 85.

Albrecht, Biſchof zu Hildesheim, war Albrechts des Fetten Sohn. Er ſtarb 1357.

114. S. Henrici D. g. Epiſc. Hildeſ. Eccl. Sitzend im biſchöflichen Ornat, zur Rechten der Stiftsſchild, der Länge nach geſpalten, ohne Figur; zur Linken der Schild mit den Leoparden. 1339. 50. 51. Oval.

Heineccius l. c. tab. 13. n. 12. *Harenberg* hiſtor. eccl. Gandersh. tab. 10. n. 3. 11.

115. Secretum Henrici Episc. Hildes. Queer getheilt, oben die Maria, unten der Bischof, zur Seite der Stiftsschild und der Schild mit den Leoparden.

Heineccius l. c. n. 11.

Sein Grabmahl ist im Dom zu Hildesheim. Man findet darauf sein Bildniß in Lebensgröße; zum Füßen der Löwe, und zur Seiten der Stiftsschild und der Schild mit den Leoparden mit der Umschrift:

Praesul pacificus Henricus honoris amicus
Est hic prostratus, Brunswich de Principe natus
Post M. post tria CCC. post LX. duoque hunc lux VI.
necat Februar. — — — — —

116. S. Magni Domicelli in Brunsw. Der Löwe, den Schild mit den Leoparden um dem Halse, auf dem Kopfe den Helm mit den Blashörnern, auswärts mit Pfauenfedern besteckt. 1326. 32.

117. S. Dei gra. Magni Ducis in Brunsw. Der freye Löwe in einem mit Kleeblättern bestreuten Felde. 1345. 53. 64. 67.

Rethm. Br. Lüneb. Chron. S. 632. *Falcke* Trad. Corbej. tab. 13. n. 8. Auctoris illustris examen illustre in den Streitigkeiten mit der Stadt Braunschweig, S. 175.

118. Secretum Magni Ducis in Brunſw. Die zwey Leoparden; unter denſelben ein zur Seite gelehntes Schildlein mit den Landsbergiſchen oder Meisniſchen Pfählen. 1345. 55. 58. 61. 63. 64. 65.

Es diente oft zum Contraſigill. S. *Leyſer* de Contraſigill. medii aeui. p. 29.

119. Ebend. Die beyden Leoparden, und darunter ein Löwenkopf. 1367.

Die Gemahlin dieſes Sohns Heinrichs des Fetten, der 1368 ſtarb, war Sophie, eine Tochter des Markgrafen Heinrichs des Aeltern von Brandenburg und Agnes von Bayern, K. Ludewig IV. Schweſter. S. Hannövr. gel. Anz. 1753. Nr. 45. 46. Sie brachte ihm die Mark Landsberg zu. Von ihrer Mutter hat man eine Urkunde v. J. 1327, die von ihr und ihrem Schwiegerſohn, H. Magnus, zugleich ausgeſtellt iſt, und mit den Worten anfängt: Nos Agnes, D. G. Marchioniſſa Brandenburg. nec non eiusd. Gratia Magnus Dux de B. Marchio in Landsberg. S. *Schoettgen* u. *Kreyſſig* dipl. et ſcript. Tom. II. p. 28. Lenz Erläuterung der Verwandniß M. Heinrichs v. Brandenburg ohne Land mit dem jüngern H. Magnus v. Braunſchweig und deſſen Gemahlin Sophie in den Hamburgiſchen freyen Urtheilen und Nachrichten 1746. Nr. 52. Braunſchweig. gel. Anz. 1752. Nr. 85. In einem 1381 davon genommenen Transſumt werden die daran hangenden Siegel folgendermaßen beſchrieben: Primum erat circulare de cera rubra in

cuius impressione apparuerunt III Clypei; primus erat cum III distinctionibus (die Landsbergischen oder Meisnischen Pfähle), secundus erat diuersis distinctionibus connexus, vulgariter *Ruthen* (die Bayrischen Wecken), in tertio vero clypeus apparuit forma aquilae (der Brandenburgische Adler), literae vero circumferentiales erant in aquila parte *S. — — — de Brandenburg et de Landsberch.* In impressione vero secundi sigilli circularis cerae rubrae apparuit imago Leonis galeati cum crista et in pectore Leonis clypeus cum II Leunculis apparuit et in eius circumferentia hae literae legebantur: S. Magni Ducis in Brunsw.

In einem andern Siegel von der Markgr. Agnes, des H. Magnus Schwiegermutter, an einer Urkunde v. J. 1340 ist sie zwischen zwey Siegeln abgebildet, von denen das eine die Bayerschen Wecken, das andre den Brandenburgischen Adler enthält. Hiermit kommt auch die Beschreibung eines dritten Siegels v. J. 1334 überein, nemlich: Exhibet foeminam stantem, dextra manu tenentem galeam super scuto tesselato, sinistra galeam super scutum Brandenburgense cum aquila et perigraphe S. Agnetis D. g. Marchionissa Brandenb. et Landesberg. S. Hannöv. gel. Anz. v. 1753. Nr. 26. S. 353. woselbst der Abriß des ersten Siegels steht. Ebendas. S. 349. die Beschreibung des zweyten Siegels, wie auch die Beweise, daß H. Magnus sich Pfalzgraf von Sachsen geschrieben. conf. Hei-

denreich

denreich Historie der Pfalzgr. v. Sachsen. Fig. 21. Horns Bericht v. Osterländ. Markgrafthum Landsberg, 1725. 4. und die dazu gehörigen Supplemente in desselben histor. Handbibl. v. Obersachsen, Th. 2. Nr. 2. Spangenbergs Chron. der St. Sangerhausen in Buders Samml. S. 332. *Ludwig* Reliquiar. T. II. p. 266.

120. S. Dei gra. Ernesti Ducis in Brunsw. Der Löwe in einem mit Kleeblättern bestreuten Felde. 1364.

Falcke Trad. Corbej. tab. 13. n. 9.

121. Secretum Ernesti Ducis in Brunsw. Ein Löwenkopf mit einem offenen Rachen.

Dieses Handsiegel steht auf der hintern Seite der damit besiegelten Briefe.

122. Ebend. Die beyden Leoparden. 1350. 55. 63. 65.

Rethmeyer a. a. O. S. 601. v. 1352. — Dieser Sohn Albrechts des Fetten war an Elisabeth, Landgr. Heinrichs des Eisernen v. Hessen Tochter, vermählt. S. Marburg. Beyträge, Th. 5. S. 204. Sie kommt in den hiesigen Urkunden im J. 1350. u. 75. vor, und ihr Grabmahl steht in dem Barfüßer-Kloster zu Göttingen. Es stellt ihr Bildniß in Lebensgröße vor, zu den Füssen ein Löwe, und der einen Seite drey Wappenschilde mit den beyden Leoparden, dem Heßischen gekrönten Löwen und dem Pferde mit der Umschrift: Anno Domini MCCCXC. in Festo Pe-

tronellae et Feliciani obiit Illustr. Domina Elizabet Ducissa in Brunsw.

S. Rethmeyer a. a. O. S. 601. Götting. Zeit= u. Geschichtsbeschr. I. 70. 93. Götting. gel. Zeitungen, 1740. S. 191.

Man giebt H. Ernsten noch eine andre Gemahlin, nemlich Barbara, eine Tochter H. Heinrichs von Sagan, dessen Schwester an den K. Ludewig IV. vermählt war. S. Lucas Schlesische Chronik, S. 1047. Bünting nennt sie in seiner Chronik Elisabeth von Sagan, und vermischt sie, wie es scheint, mit der Heßischen Prinzeßin. Botho in Chron. pictur. ad a. 1319. hat nur Barbara allein. Sie ist vielleicht die erste Gemahlin gewesen. — H. Ernst starb 1367. Er ist der Stifter der Göttingischen Linie, die gleich vorkommen wird.

Außer diesen Söhnen H. Albrechts des Fetten, von denen wir die Siegel angeführt haben, hat er noch vier Söhne und vier Töchter gehabt. Sie hießen:

a) Lüder, deutscher Ordensmeister, im J. 1331. Er starb 1335. Es ist aber noch nicht völlig entschieden, ob er nicht vielmehr ein Bruder, als ein Sohn von H. Albrecht gewesen sey. S. Erläutertes Preußen, Th. I. S. 827. (Königsb. 1724.) Götting. Zeit=u. Gesch. Beschr. I. 68. Hannövr. gel. Anz. 1751. Nr. 45.

b) Johann, deutscher Ordensritter und Comthur in Braunschweig. 1309. 15. 19. Götting. Zeit=u. Gesch. Beschr. II. 80. Man findet in

einer Urkunde des Hospitals B. M. V. in Braunschweig v. J. 1358 einen Iohannes de Luneborg Commendator. f. Ioh. Irlm in Brunsv. mit einem Siegel, in welchem ein Kopf befindlich ist, mit der Umschrift: S. Fratris Io. de Luneborg. Aber dieser ist kein Prinz aus dem Braunschweig-Lüneburgischen Hause, sondern ein Patricier aus dem Geschlechte der von Lüneburg. s. Büttner in der Geneal. der Lüneburg. Patricier im Anh. n. 20.

c) Wilhelm, um 1309.

d) Bruno. Er starb 1303 bey Lebzeiten seines Vaters, und sein Grabmahl steht in dem Barfüßer-Kloster in Göttingen. Man sieht darauf einen zur Seite gelehnten Schild mit den beyden Leoparden, darüber einen gekrönten Helm mit einem Federbusche und dem davor springenden Pferde. In den Cantons befindet sich in dem 1sten und 4ten das Pferd, im 2ten der Löwe reißend, und im 3ten der Ebersteinsche gekrönte Löwe. Dieser letzte zeigt allein schon hinlänglich an, daß dieses Monument nicht gleichzeitig seyn kann, und daß es mehr als 100 Jahre älter seyn muß. Sonst würde es wegen des darauf befindlichen Pferdes besondere Achtung verdienen. Die Umschrift ist: Anno Domini MCCCIII in vigilia Oi. Sctor. obiit illust. Princeps Domicellus Brunf. Dux i. Brunswich.

e) Adelheide, 1309. Gemahlin des Landgr. Johann v. Hessen. S. Marburg. Beytr. Th. 5. S. 204. *Scheid* cod. diplom. in praef. p. 94.

 f) Ri-

f) Richenza, 1309. Sie war 1309 zur Aebtißin von Gandersheim erwählt, aber von der römischen Curia Minderjährigkeit wegen verworfen. *Harenberg* hist. Gandersh. p. 390. 807. Beym Becmann Histor. Anhaltin. P. III. p. 179. findet man die Briefe des Capitels der Kirche zu Gernrode an den römischen Pabst, worinn es sich die Schwester des Herzogs von Braunschweig zur Aebtißin erbittet.

g) Mechtilde, 1309. 18. 19. Anfangs Decanißin, darauf Aebtißin in Gandersheim.

h) Jutta, 1319. Aebtißin in Gandersheim, beyde nach Harenberg a. a. O.

122. S. Agnetis de Brunsw. Comitissae in Ziegenhain et in Nidde. Ein quartirter Schild; das erste und vierte Feld queer getheilt wegen Ziegenhain und Nidda, im zweyten das Pferd, und im dritten die beyden Leoparden. Von 1369.

Diese Tochter des H. Ernst war eine Gemahlin des Grafen Godfrieds von Ziegenhayn. Sie kommt in den Braunschweigischen Urkunden von den J. 1364. 75. 77. 96. 1400. vor. Seine andern beyden Töchter waren: Adelheid, an einen Grafen von Hohenstein vermählt; und Rixa, Conventualin im Kloster Mariengarten.

123. S. Ottonis Ducis in Brunsv. Der freye Löwe in einem mit Kleeblättern bestreuten Felde. 1367. 80. 88.

124. S. Ottonis Duc. in Brunſv. Der Schild mit den beyden Leoparden, und darüber der Helm, worauf der Schafft mit dem Federbusche, aber ohne die Blashörner, mit dem Pferd. 1362. 79. 92. 93.

Falcke Trad. Corbej. tab. IV.

125. S. Ottonis Duc. in Brunſv. Ein Löwenkopf mit offenem Rachen. 1359.

Herzog Otto der Quade, Armipotens, war Ernsts Sohn, und folgte ihm in dem Fürstenthum Göttingen. Er starb 1394. Sein Grabmahl ist in dem Kloster Wipprechtshäusen in einer Capelle neben der Kirche. Es befindet sich darauf sein Bildniß in Lebensgröße mit einer Sichel, die vom Halse herabhängt; zu den Füßen ein Löwe, in der rechten Hand ein mit der Spitze niedergekehrtes Schwerdt in der Scheide, und darunter der Schild mit den beyden Leoparden, in der linken der Helm, und darauf der Federbusch in einem langen Schaffte ohne die Blashörner, davor ein springendes Pferd. Die Umschrift ist: Anno Domini MCCC nonagesimo quarto die Luciae Virg. obiit Otto Dux in B. cuius anima requiescat in pace. Amen. Qui cum magna dilectione et humilitate Domini in vita sua hunc locum eligebat in sepulturam. Rethmeyer a. a. O. S. 616. Pfeffinger Br. Lüneb. Gesch. Th. I. S. 206.

Die vom Halse herabhängende Sichel ist das Zeichen des damals errichteten Sichelordens, von

dem auch die Schlösser Sichelstein und Sensenstein an der Göttingischen und Heßischen Gränze herrühren. Winckelmanns Beschr. von Hessen, Th. 6. S. 335. Th. 2. S. 289. Otto wurde von seinem mütterlichen Großvater, Landgr. Heinrich dem Eisernen, nach dem Tode des Sohns desselben, Otto des Schützen, zu seinem Erben in dem Antheil bestimmt, das er in Hessen besaß. Aber der Herzog verscherzte seine Gunst, und Heinrich erklärte Hermann den Gelehrten, seines Bruders Sohn, zu seinem Nachfolger. Es entstand hieraus ein blutiger Krieg, der für Otto unglücklich ausfiel, weil die Landgrafen von Thüringen sich mit Hessen gegen ihn alliirten. Der Herzog und seine Schwestern Agnes und Adelheid mußten sich aller Ansprüche auf Hessen begeben. Bey dieser Gelegenheit wurde der erste Grund zu der noch jetzt daurenden Erbverbrüderung zwischen Hessen und Thüringen gelegt. S. J. H. Schmink histor. Unters. von Otto des Schützen, Pr. v. Hessen, Begebenheiten am Clevischen Hofe, Cassel 1746. 4. J. G. Horns Unters. von den Sächs. Brandenb. u. Heßischen Erbverbrüderungspacten, beyde in Schminks Monum. Hass. P. III. n. 1. c. 33. et 50. cf. Chron. *Engelhusii* ap. *Leibn.* T. III. s. r. B. p. 1129. 30. 36. et *Anon.* Chron. Thuring. et Hass. ap. *Senckenberg* in select. III. 347. 64.

126. S. Margarethe de Monte, Ducissae de Brunsvic. Ein der Länge nach gespaltener

Schild,

Schild, rechts die Leoparden, links queer getheilt, oben und unten ein Löwe, im Mittelschilde die Bergischen Sparren. 1395. 1409.

Sie war H. Ottens zweyte Gemahlin. Ihr Grabmahl ist in der Kirche zu Hardegsen vor dem hohen Altar. Es ist auf demselben ihr Bildniß in Lebensgröße, unten ein Wappenschild, quartirt mit einem Mittelschilde mit der Umschrift: A. Dn. MCCCCXXXXII obiit Illustris Margaretha de Monte Ducissa de Brunsv. hic sepulta in die S. Marci et Marcellini Martyr. cuius anima requiescat in pace. Amen. *Merian.* Topographia von Braunschw. Lüneb. S. 103.

Otto's erste Gemahlin hieß Mirislava, von welcher man nicht eigentlich weiß, aus welchem Hause sie abstammt. Es kommen auch von ihr weiter keine Nachrichten vor, als in zwey Urkunden v. J. 1369, die Scheid in seinen Nachrichten vom hohen und niedern Adel S. 284. bekannt gemacht hat. In der einen erklärt Otto, daß die Stadt Münden dieser seiner ehelichen Hausfrau auf sein Geheiß gehuldigt habe, in der andern verspricht sie selbst dagegen, daß sie diese Stadt bey Gnade und Recht lassen, auch in keine fremde Hände, den Herren von Braunschweig, die rechte Erben zu dem Lande, Haus und Stadt Münden sind, zu Schaden, bringen wolle. Scheid hält dafür, daß sie eine Tochter des Grafen Johann von Holstein und Mirislava, Tochter des 1323 verstorbenen Grafen Nicolaus v. Schwerin gewesen sey. Die Gleichheit der sonst nicht gewöhnlichen Na-

men hat ihn auf diese Muthmaßung gebracht. S. *Koerneri* Chron. Lüneb. ap. *Eccard* in corpor. hist. med. aeui, t. II. p. 1028. *Bähr* rer. Mecklenb. tab. II. ad p. 155. tab. III. ad p. 389. 453. Chemnitz Gr. Schwerin. hist. Geneal. beym Gerdes Th. 2. S. 93. Er hat an dem erwähnten Orte auch zwey Siegel von dieser letzten Mirislava, als Witwe, und von ihrem Sohn Gr. Alef oder Adolf von Holstein v. J. 1361. angeführt. cf. die Anmerkung von dem weißen Pferde, das in den Br. Lüneb. Wappenschild um diese Zeit aufgenommen ist, in den Hannövr. gel. Anz. v. J. 1754. Nr. 42. Dieses muß hier angeführt werden, weil einige Grafen von Schwerin gleichfalls ein solches Pferd im Wappen geführt haben. Zur andern Zeit führten sie aber auch zwey Drachen oder einen nur queer getheilten Schild ohne irgend eine Figur, ob bis sectam diuisionem ditionis in Swerin et Witteburg, wie *Westphal* in monum. rer. Cimbr. et Meg. t. IV. tab. 15. bemerkt.

127. S. Ottonis iunior. in Brunsv. Der Schild mit den Leoparden, darüber der Helm, auf welchem der Federbusch in einem langen Schaffte, aber ohne die Blashörner, befindlich ist, davor das springende Pferd, zur Seite die Lilie und ein Stern zum Zierrathe. 1401 = 47.

Rethmeyer a. a. O. S. 620. 22. v. 1406. das Pferd mit zwey Sparren gestützt. *Harenb.* Hist. Gandersh. tab. 4. n. 5. Illustre examen auct. ill. p. 178.

128. S. Ottonis Ducis in Brunſv. Ein der Länge nach geſpaltener Schild, rechts die Leoparden, links der Löwe; darüber der Helm.

Harenberg l. c. Otto der Jüngere, der Einäugige genannt, war der Sohn Otto des Böſen. Er erhielt 1398 Veniam aetatis. Gegen das Ende ſeines Lebens mußte er wegen ſeiner ſchwachen Geſundheit den Ständen die Regierung übertragen. Er ſtarb 1463, die Göttingiſche Linie erloſch mit ihm, und das Land fiel der Braunſchweigiſchen Linie anheim.

129. S. Agnes von Heſſen, in Brunſv. Hertoginne. Ein quartirter Schild mit den Braunſchweigiſchen Leoparden und dem Heßiſchen Löwen.

Dieſe Gemahlin Otto des Jüngern war Landgr. Hermanns des Gelehrten von Heſſen Tochter, und hatte mit ihrem Gemahl zwey Töchter, die in der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Genealogie faſt unbemerkt geblieben ſind; nemlich Margarethen, vermählt an H. Heinrich von Schleswig, und Eliſabeth, bey welcher ihr Vater ſeine Grabſtelle zu Uslar erwählte. S. die Urkunde von ihrer Mutter Schweſter, Margarethe, die an H. Heinrich von Braunſchweig vermählt geweſen iſt, v. J. 1425. in der Regiſtratur der St. Gandersheim; wie auch die Urkunde von ihrer Mutter Agnes v. J. 1444. in Meuſels Geſchichtsforſcher, Th. 4. n. 8. und eine Churmaynziſche Urkunde v. J. 1462. in Scheids Cod. diplom. Praef. p. 106.

Otto

Otto der ältere hatte noch einen Sohn, Wilhelm, der vor oder gleich nach ihm gestorben ist. Sein Grabmahl findet man in der Kirche zu Hardegsen. Es steht darauf sein Bild in Lebensgröße; zum Füßen ein liegender Hund mit der Umschrift: Anno Dn. MCCCXCI obiit Wilhelmus Dux in Brunſv. hic ſepultus, cuius anima requieſcat in pace. Amen.

Die Töchter H. Otto des ältern waren: 1) Agnes, vermählt an Gr. Heinrich von Hohenstein; 2) Elisabeth, die ihren Vetter Erich von der Grubenhagischen Linie zum Gemahl hatte; und 3) Anna, die in der ersten Ehe mit Wilhelm dem Einäugigen, Landgrafen in Thüringen, und in der andern mit Wilhelm, Gr. zu Henneberg, vermählt war. Aus dieser zweyten Ehe hatte sie eine Tochter, die auch Anna hieß, und 1424 mit Conrad, Hrn. von Weinsberg, vermählt wurde. Die Tochter dieses Herrn, Elisabeth, heyrathete Erich von Sachsen = Lauenburg, und machte wegen ihrer Großmutter Anspruch auf das Land Göttingen, als dasselbe erledigt wurde. S. Horns Leben C. F. Friedrichs des Streitbaren v. Sachsen, Sect. 2. S. 61. 933. Spangenbergs Henneb. Chron. S. 210. *Ludwig.* XII. reliq. p. 563. 92. vbi Argumenta dipl. et monum. quae in Weinſbergenſi Archiuo Oeringae in Comit. Hohenloh. cuſtodiuntur. *Iungs* Grundveſte der Hoheit des Kayſerl. Landgerichts Burggr. Nürnberg. p. 64. (1759. 4.)

130. S. Alberti Dei gra. Archi Episc. S. Bremens. Ecclae. Sitzend im erzbischöflichen Ornate; zur Rechten das Stiftswappen, zur Linken die Braunschweigischen Leoparden; unten der Brandenburgische Adler wegen seiner Mutter. 1368.

Er war ein Sohn H. Magnus des Frommen, (Nr. 116.) und starb 1395.

131. S. Lodewici Ducis in Brunsv. Ein quartirter Schild; 1. 4) die beyden Leoparden, 2. 3) der Löwe in einem mit Herzen bestreuten Felde, ohne Helm. 1357. 59. 64-67.

Rethmeyer a. a. O. S. 637. v. 1355. Magnus I. Sohn. Er war mit Mechtilden, H. Wilhelms zu Lüneburg jüngern Tochter, vermählt, und sollte seinem unbeerbten Schwiegervater in seinen Ländern nachfolgen, und die Länder Braunschweig und Lüneburg wieder vereinigen. Er führte daher die Wappen von beyden in dem quartirten Schilde. Aber er starb im J. 1367 vor seinem Vater und Schwiegervater ohne Erben, und die Witwe vermählte sich wiederum mit dem Gr. Otto von Schaumburg. cf. supra not. ad nr. 40.

132. S. Magni Iunior. Dux in Brunsv. Die Leoparden allein, ohne Helm. 1345. 48.

133. Ebend. Der Helm allein, auf demselben der Schafft mit dem Federbusche, ohne die Blashörner, und davor das springende Pferd.

134. Secretum Magni Ducis in Brunſv. Die Leoparden, und darunter ein Löwenkopf.

135. S. Magni Duc. in Brunſv. et Luneb. Der mit den Leoparden und dem Löwen quartirte Schild, ohne Helm. 1367. 70. 71.

Rethmeyers Br. Lüneb. Chron. S. 637. v. 1369.

136. Sigillum Dei gratia Magni Ducis in Brunſv. et Luneborch. In einem mit vielem Blumenlaube ausgezierten Felde zu Pferde in vollem Harniſche mit Schild und einem viereckten Panier; in beyden das mit den Leoparden und dem Löwen quartirte Wappen; auf dem Haupte ein gekrönter Helm mit zwey Blashörnern ohne den Federbuſch und das Pferd. Groß.

Rethmeyer a. a. O. S. 638. Ein ſolches Siegel mit einem Bildniſſe zu Pferde kommt in den Braunſchweigiſchen Familien ſeit dem Pfalzgrafen Heinrich (vid. ſupr. nr. 5. 6. 7.) nicht vor, und iſt auch nachher von keinem Prinzen aus dieſem Hauſe wieder geführt.

Scheid im Cod. diplom. Praef. p. 61. beweiſt, daß Magnus II. den man Torquatus oder mit der Kette zu nennen pflegt, älter geweſen iſt, als ſein Bruder Ludewig. Weil aber ſein Vater einen Unwillen auf ihn warf, ſo beſtimmte derſelbe den Prinzen Ludewig zu ſeinem Nachfolger. Nach Ludewigs Tode hätte ihm die Nachfolge in den Braunſchweigiſchen und in den Lüneburgiſchen Staaten gehört, beſonders da die Grubenhagiſche

und

und Göttingische Linien keine Einwendungen dagegen machten. Es ist aber schon oben angezeigt, wie K. Carl IV. durch Belehnung des Churfürstl. Hauses Sachsen mit Lüneburg einen Krieg über diese Nachfolge veranlaßt habe. Magnus II. verlor in demselben in einem Gefechte mit dem Grafen Otto von Schaumburg, Gemahl der Witwe seines Bruders Ludwigs, sein Leben. S. zwey Schriftstellen von diesem Zwist beym Leibnitz s. r. B. t. III. n. 8. et 29.

137. S. Katerinae Ducisse in Luneborg et Sachsen. Drey Schilde in einem Triangel; 1) der Sächsische Rautenkranz, 2) Anhalt, 3) der Lüneburgische Löwe.

S. Orig. Guelf. IV. praef. p. 47. Dieses Siegel weiset aus, daß sie aus dem Hause Anhalt, und nicht aus dem Brandenburgischen gewesen sey, wie Gebhardi in March. Aquilonal. p. 150. behauptet. Eine Dispensation zu ihrer Vermählung, die ihr der Pabst 1356 ertheilte: Quod Magnus de Sangershausen et Katerina eius vxor inuicem in quarto consanguinitatis gradu sibi coniuncti possint licite in matrimonio remanere; beweist, daß sie eine Tochter von Bernhard spoliatus von Anhalt gewesen ist. Nach dem Tode ihres ersten Gemahls, des H. Magnus II. vermählte sie sich wieder mit H. Albrecht von Sachsen, durch welche Heyrath sie ihren Söhnen erster Ehe den Weg bahnte, wieder zu dem Besitz von Lüneburg zu gelangen.

Diese Söhne waren: Friedrich, Bernhard, Heinrich und Otto. Bernhard und Heinrich, die Stifter der mittlern Braunschweigischen und Lüneburgischen Linie, werden in den folgenden beyden Abschnitten vorkommen; die übrigen folgen hier gleich.

138. Secretum Friderici in Brunsv. et Luneb. Ducis. Der mit den Leoparden und dem Löwen quartirte Schild.

Rethmeyer a. a. O. S. 674. *Falcke* Trad. Corbej. tab. 9. n. 6. Er war der älteste Sohn des H. Magnus II. Sein Vetter Otto, H. zu Göttingen, behielt das Land dieses seines Mündels gewaltsamer Weise 10 Jahre in den Händen, bis er sich endlich 1383 mit ihm verglich. Friedrich nahm keinen wichtigen Antheil an der Fortsetzung des Lüneburgischen Succeßionsstreits, sondern überließ ihn seinen Brüdern Bernhard und Heinrich, ja er vermählte sich sogar mit Wenzeslavs, Herzogs von Sachsen und Lüneburg, ältesten Tochter, Annen, die nach seinem Tode Landgrafen Balthasar von Thüringen heyrathete. Der Herzog wurde 1400 bey der Absetzung des Königs Wenzeslav mit auf die Wahl gebracht, und reisete dieserwegen nach Frankfurt. Auf seiner Rückreise wurde er den 5ten Jun. von dem Grafen Heinrich von Waldeck, der wegen seiner Großmutter, der Lüneburgischen Prinzeßin Mechtilde, eine Forderung an ihm hatte, auf der Heerstraße ermordet. S. Memoriale qualiter cum Ducibus

L.

L. B. tractandum ſit ap. *Martene* et *Durand* in collect. veter. ſcript. t. IV. p. 56. *H. Meibom* de Friderici in imperatorem electione et miſera caede, in ſcr. R. G. t. III. p. 419. *H. P. Steinmuck* de Friderico Duce B. L. a. 1400. caeſo, Marb. 1743. 4. *C. G. Iöcheri* animaduerſ. in ea, quae *Ioſ. Barre* in hiſtor. German. de Friderico Brunſv. commentatus eſt, Lipſ. 1750. *Ioſ. Barre* diſp. apol. contra D. *Iöcher*, Par. 1750. Gräfl. Waldeckſche Ehrenrettung wider die Landgrafen zu Heſſen, S. 38. 246. Sein Körper iſt in dem Dom zu St. Blaſius in Braunſchweig begraben, das Eingeweide aber zu Wipprechtshauſen vor dem hohen Altare. Sie ſind mit einem Steine bedeckt, auf welchem die Leoparden in Meſſing gegoſſen ſind, mit der Aufſchrift: Fridericus Dux Brunſv. interfectus eſt A. D. 1400. in d. Bonifacii. Rethmeyer a. a. O. S. 678. Der Herzog hinterließ nur zwey Töchter, wovon die eine, Catharina, * an den Grafen Heinrich von Schwarzburg, und die andre, Anna, an den H. Friedrich von Oeſtreich-Tyrol mit der leeren Taſche vermählt wurde.

139. S. Ottonis Duc. in Brunſv. et Luneb. Der mit den Leoparden und dem Löwen quartirte Schild. 1374.

140. S. Ottonis Epiſc. Verdenſ. Ein Heiliger, zur Seite zwey Schilde, rechts das

F Stifts-

* Nach andern Eliſabeth. R.

Stiftskreuz, und links die Braunschweigischen Leoparden, unten der Löwe.

141. S. Ottonis D. g. A. Episc. Bremens. Sitzend, zur Seite zwey Schilde, rechts die Bremischen Schlüssel, und links die Leoparden, unten der Löwe, der irrig für einen Greif gehalten wird.

Ludwig. reliq. II. nr. 83. de 1405. Otto war Magnus II. dritter oder jüngster Sohn, Erzbischof von Bremen, und Bischof von Verden. Er starb 1406.

Die Zahl der Töchter des H. Magnus II. wird verschieden angegeben, von vier bis zu acht. S. Erath im Conspectu hist. Brunsv. Luneb. tab. X. Kochs pragmat. Gesch. S. 213. Scheid in praefat. ad tom. IV. Orig. Guelf. p. 47. u. in praef. ad codic. diplom. p. 105. In den hiesigen Urkunden kommt vor:

1) Ilsa, Domfrau zu Quedlingenburg, im J. 1393.

2) Sophia, die an H. Albrecht von Mecklenburg, der hernach König von Schweden wurde, verheyrathet war.

3) Elisabeth, Gemahlin Gr. Moritz III. von Oldenburg, von der in Hamelmanns Oldenburg. Chron. S. 164. ein Siegel befindlich ist.

4) Catharina; von ihr sind Nachrichten in dem Extracte einer alten Chronik beym *Gerdes* P. IX. p. 46.

5) Mechtilde; sie war an den Grafen Otto von Hoja vermählt. Man findet sie in einer Urkunde ihres Gemahls v. J. 1384. Scheid vom hohen und niedern Adel, S. 417.

H. Magnus II. hatte noch einen natürlichen Sohn, Heinrich, mit dem Zunamen Herzog. Es ist von demselben ein Siegel vorhanden, in welchem sich die beyden Leoparden befinden.

142. S. Henrici Ducis de Brunſv. Praepoſ. Eccleſ. S. Crucis. Ein langes Kreuz zwischen zwey Köpfen von Heiligen, unten der Löwenkopf mit offenem Rachen.

Heinrich, Domprobst zum heil. Kreuz in Hildesheim, und zu Halberstadt war Magnus II. Bruder. Das Siegel hängt an einer Urkunde von der Martini-Kirche in Braunschweig v. J. 1351. Cf. *Lenz* Hiſtor. Halberſt. p. 248. *Scheid* cod. diplom. Praef. p. 122.

143. S. Erneſti filii Magni Ducis in Brunſv. Der Helm, auf demselben der Schafft mit dem Federbusche ohne die Blashörner; davor das springende Pferd, welches aber gezäumt und gesattelt ist. 1374.

Ernst war der jüngste Bruder des H. Magnus II. In einer Urkunde v. J. 1361 beym Westphal in monum. rer. Cimbr. et Meg. t. IV. p. 3297 heißt er: Nobil. Vir Domicellus Erneſtus Dux Brunſv.

Sechster Abschnitt.

Die mittlere Braunschweigische Linie bis auf das Jahr 1634.

144. S. Henrici D. g. Ducis in Brunsv. et Luneborg. Der mit den Leoparden und dem Löwen, oder auf einem zweyten diesem gleichenden, mit dem Löwen und den Leoparden quartirte Schild. 1374. 86.

145. Ebend. Der Schild mit dem Löwen allein, und darüber der Helm, auf demselben der Federbusch in einem langen Schaffte, ohne die Blashörner; davor das springende Pferd. 1388 = 1408.

Rethmeyers Br. Läneb. Chr. S. 682. Illustre examen auct. ill. p. 176. *Mölln.* deductio. tab. 2. n. 17. de 1410. *Westphal* Monum. Cimbr. et Meg. t. IV. tab. 14. nr. 19. de 1410.

Ein von den Braunschweigischen Herzogen bey Winsen im J. 1388 erfochtener Sieg endigte die Sächsische Herrschaft im Läneburgischen. Das Andenken desselben ist durch einen Stein erhalten, der auf dem Kirchhofe zu den Brüdern in Braunschweig eingemauert ist. Er hat die Inschrift: A. D. 1388. in des h. lichnams dage wunnen de Forsten van B. den strydt vor Winsen.

A. D.

A. D. 1393. in der XI. dusent Megede dage wunnen de Forsten van B. den Strydt.

Die Söhne des H. Magnus II. schlossen nun unter sich einen Erbvergleich, durch welchen der älteste, Friedrich, das Land Braunschweig, und seine beyden Brüder, Bernhard und Heinrich, Lüneburg erhielten. Diese beyden Prinzen regierten dieses Land nicht allein gemeinschaftlich, sondern, als Friedrich 1400 das Leben verlor, ohne männliche Erben zu hinterlassen, so setzten sie auch im Braunschweigischen diese gemeinschaftliche Regierung bis 1409 fort. In diesem Jahre nahmen sie eine Theilung vor, in welcher Heinrich zwar das Lüneburgische Land erhielt, aber 1428 vertauschten seine Söhne, Wilhelm der Streitbare und Heinrich der Friedsame, dasselbe gegen das Braunschweigische Land. So wurde Heinrich der Stifter des mittlern Hauses Braunschweig, und Bernhard gründete das mittlere Lüneburgische Haus.

Heinrichs Grabmahl ist zu Uelzen mit der Aufschrift: Anno Dn. MCCCCXVI ipso die Borchardi obiit hic Dn. Henricus D. B. et L. Orate pro eo.

146. S. Margareth van Hessen Hertogin to B. et L. Ein mit den Leoparden und drey Löwen quartirter Schild. 1433.

Margarethe, des Herzogs zweyte Gemahlin, hat nach ihm im Witwenstande 55 Jahre bis 1471 gelebt. Sie war eine Schwester der oben Nr. 129. erwähnten Agnes, Gem. H. Otto des

Jüngern von Göttingen. S. Kuchelbeckers Anal. Hass. P. I. p. 274.

Der Herzog war zum erstenmal mit der Prinzeßin Sophie von Pommern vermählt gewesen, die 1406 starb. S. Chron. S. Aegydii in Brunsv. ad a. 1386. 1406. ap. *Leibnit*. s. r. B. III. p. 594. Eine mit ihr erzeugte Tochter, Catharina, hatte den Churfürsten Friedrich den Streitbaren zum Gemahl, und starb 1442. Ihr Grabmahl steht beym Fabricius in Annal. Misn. l. II. ad h. a.

147. S. Wilhelmi D. g. Ducis in Brunsv. et Luneb. Der bald mit den Leoparden und dem Löwen, bald mit dem Löwen und Leoparden quartirte Schild, bald ohne Helm, bald mit demselben, und über ihm der Federbusch in einem langen Schaffte; davor das springende Pferd, bald ohne, bald zwischen den zu Sicheln ausgebildeten Blashörnern.

Harenberg Hist. Gandersh. tab. 4. n. 9. 10. d. a. 1480. 81.

Die H. Wilhelm und Heinrich regierten das eingetauschte Braunschweigische Land gemeinschaftlich bis 1431, und theilten es darauf in Calenberg und Wolfenbüttel. Am Ende eines Weferlingischen Lehnbriefes v. J. 1436 wird etwas angeführt, das vorher geschehen war, und hinzugefügt: "Dat was geschen by den tyden als wy "mit unsen Bruder H. Hinrik in den sammeten "saten, und noch dat Land to Brunswic werich "und waldig inne hadden."

H.

H. Heinrich starb 1473 ohne männliche Erben, und ohngeachtet er schon 1433 darauf dachte, seinem Bruder die Erbfolge zu entziehen, und das Land dem Lüneburgischen Hause zuzuwenden; so gelang es ihm doch nicht. Dazu kam noch 1463 der Heimfall der Göttingischen Lande. Seit 1473 schrieb sich Wilhelm: "Wilhelm der Eltere zu "Braunschweig, auch des Braunschweigischen Lan"des Oberwald, bey der Leine und zu Lüneburg "Herzog; zu Everstein, zu Wunstorpe, zur Wöl"pe, zu Hallermund Graf, und Herr zu Hom"burg." — Diesen weitläuftigen Titel hat keiner von den folgenden Herzogen beybehalten, ob ihnen gleich noch mehrere Graf- und Herrschaften zugefallen sind.

Wilhelm war ein sehr kriegerischer Prinz: Das Chronic. pictur. ap. *Leibnit.* f. r. B. t. III. p. 419. enthält eine gemahlte Tafel, auf der er auf einem Thurm, zwischen den Zinnen über den halben Leib hervorragend, abgebildet ist. An dem Thurm ist der quartirte Wappenschild von Braunschweig-Lüneburg, Eberstein und Homburg geheftet. Am Fuße liegt ein herumschauender Löwe; ringsum sind 7 Fahnen aufgesteckt, und oben die Worte: Hertog Wilhelms to Brunsv. Seven Bannere van de Seven hevet striden. Auf einer andern gemahlten Tafel, die in der Domkirche zu St. Blasius in Braunschweig an einem Pfeiler nächst dem Orte, wo er begraben ist, hieng, war er in voller Rüstung abgebildet, in der Rechten ein bloßes Schwerdt, und in der

Linken eine Fahne, in der das vorher erwähnte quartirte Wappen stand. Oben war die Aufschrift: Wilhelmus D. G. cuius genitores quondam Suev. Bauar. Saxon. Angar. et Westphaliae fuere modo B. et Luneb. Dux. Zur Rechten ein Baum, an dem die Wappen von Wunstorp, Eberstein, Hallermund, Homburg und Wölpe geheftet waren; zur Linken ein reißender Löwe mit der Beyschrift: Qualibet offensa non sum lasciuus ad iram, et tamen soleo peruertere. Unten herum die sieben Panniere von den seven hovetstryden de he wann, nebst kurzen Beyschriften und angefügten kleinen Wappenschilden.

Wilhelm hat zwey Gemahlinnen gehabt. Die erste war Cäcilia, eine Tochter Friedrichs, des ersten Churfürsten von Brandenburg, aus dem Hause der Burggrafen von Nürnberg. Da in eben dem 1423sten Jahre, in welchem die Vermählung geschehen war, die Chur Sachsen erledigt wurde; so bot sich sein Schwiegervater an, ihm dazu zu verhelfen, wenn er Wittenberg an die Mark Brandenburg abtreten wollte. Der Herzog schickte auch einen von Schwichelde und einen von Hohnrode ab, um darüber zu unterhandeln. Aber seine eigene Vettern von der ältern Lüneburgischen Linie waren ihm hinderlich, aus Furcht, die jüngere Linie möchte ihnen über den Kopf wachsen. Horns Leben C. F. Friedrichs des Streitbaren v. Sachsen, S. 154. Gundlings Leben C. F. Friedrichs I. v. Brandenburg, S.

S. 211. 241. *Gercke* fragm. March. P. V. p. 48. 50. 54. Hannövr. gel. Anz. 1751. Nr. 58. Seine zweyte Gemahlin war Mechtilde, Gr. Otten von Schaumburg Tochter, und H. Bernhards von Lüneburg Witwe, die 1468 gestorben ist, und zu Neustadt am Rubenberge begraben liegt. S. Chron. pictur. l. c. p. 401. — Wilhelm starb 1482.

148. Secretum Heynrici in B. et L. Ducis. Der Helm allein mit dem Federbusche und dem Pferde, ohne die Sicheln oder Blashörner. 1444.

149. S. Hinrici Duc. in B. et L. oder auch Heinrich zu B. u. L. Hertog. Der mit den Leoparden und dem Löwen quartirte Schild mit und ohne Helm. 1423-61.

150. Heinrich V. G. G. Hertoghe to B. u. L. Ein gespaltener Schild, rechts die Leoparden, und links der Löwe, darüber der Helm mit dem Federbusche und dem Pferde.

Rethmeyer a. a. O. S. 730. Illustre exam. auct. ill. p. 179. de 1471. An dem alten Hauptmannsthurme auf dem Schlosse zu Wolfenbüttel ist ein ähnliches Wappen eingehauen.

Dieser Herr, der Pacificus und Lappenkrieg in der Geschichte heißt, war Wilhelms Bruder, und starb 1473 unbeerbt. Seine Gemahlin war Helena, Gr. Adolfs von Cleve Tochter. Sie

kommt in den hiesigen Urkunden in d. J. 1434. 36. 48. 69. und ihre Tochter Margarethe, die an den Grafen Wilhelm von Henneberg vermählt gewesen ist, 1461. 69. 95. vor.

151. S. Wilhelmi Ducis in B. et L. oder auch Wilhelm der Iünger zu B. u. L. Herzog. Der mit den Leoparden und dem Löwen, oder auch mit den Braunschweigischen, Lüneburgischen, Eversteinschen und Homburgischen Wappen quartirte Schild, ohne und mit dem Helm; auf demselben der Federbusch und das Pferd zwischen den mit Pfauenfedern von aussen besteckten Sicheln. 1483 - 89.

Harenb. Hist. Gandersh. tab. 14. n. 12. de a. 1482. et tab. 15. n. 16. de a. 1492. *Falcke* trad. Corb. tab. 10. n. 12.

Wilhelm II. war der Sohn des ältern Wilhelms. Er starb 1503. Sein Grabmahl in der Kirche zu Münden enthält sein Bildniß in Lebensgröße, geharnischt; in der Linken das mit der Spitze gegen die Erde gekehrte Schwerdt in der Scheide, mit der Rechten sich auf den mit Braunschweig, Lüneburg, Everstein und Homburg quartirten Schild lehnend; darüber der Helm mit dem oben beschriebenen Kleinod. Die Umschrift: Sepulchrum Illustr. Princip. Wilhelmi Filii Wilhelmi Duc. B. L. 1494. beweist, daß es schon bey seinen Lebzeiten errichtet ist.

S. Götting. Zeit- u. Geschichtsbeschr. I. 125. *Merian.* topogr. B. L. p. 158.

152. S. Elisabeth to B. u. L. Hertoginne. Stehend, neben ihr rechts den Braunschweigischen mit den Leoparden und dem Löwen quartirten Wappenschild; links den Stolberg-Wernigerodischen gleichfalls quartirt. 1488. 89.

153. Ebend. Allein die beyden Schilde neben einander.

Diese Gemahlin des Herzogs Wilhelm des jüngern war eine Tochter des Grafen Botho zu Stolberg.

154. S. Friderici Ducis in B. et L. Der mit dem Löwen und den Leoparden oder auch mit diesen und den Everstein- und Homburgischen Wappen quartirte Schild, ohne Helm. 1462. 83. 84.

S. *Harenb.* l. c. tab. 14. n. 11. de 1482. conf. Braunschw. gel. Anz. 1745. Nr. 78. u. 1747. Nr. 71.

Friedrich, mit dem Zunamen der Unruhige, der zweyte Sohn des H. Wilhelms des ältern, starb 1494. Er war vermählt 1) an Annen, H. Erichs von Grubenhagen Tochter. S. Chron. pictur. p. 416. 2) an Margarethen, Gr. Conrads von Rietberg Tochter, die nach seinem Tode in den Braunschweigischen Urkunden in den J. 1495. 1504 u. 5. vorkommt.

155. Erich V. G. G. Herzog z. B. u. L. Der mit Braunschweig, Lüneburg, Everstein und Homburg quartirte Schild, und darüber der Helm.

Harenb. l. c. tab. 15. n. 15. de 1495. *Falcke* l. c. tab. 11. n. 2. 9.

Erich, Wilhelms II. zweyter Sohn, theilte mit seinem ältern Bruder Heinrich dem ältern, 1495 noch zu des Vaters Lebzeiten, und erhielt Calenberg zu seinem Theile. Seine Tapferkeit in der Schlacht mit den Böhmen 1504 wurde von dem Kayser Maximilian I. mit Ertheilung des Sterns in dem Federbusche auf dem Helme belohnt. S. Taphographia Principum Austriae, in dem 4ten Th. der Monument. Austr. 1772. Fuggers Oestr. Ehrenspiegel, S. 1153.

156. Catarina V. G. G. Hertogin zu B. L. Der quartirte Wappenschild, nebst einem Mittelschilde mit dem Sächsischen Rautenkranze.

157. K. G. V. S. H. Z. B. U. L. Der mit den Braunschweigischen Leoparden und dem Sächsischen Rautenkranze quartirte Wappenschild.

158. E. M. Z. B. H. Z. B. U. L. Der mit den Braunschweigischen Leoparden, dem Brandenburgischen Adler, dem Lüneburgischen

Löwen und Hohenzollern quartirte Schild. 1537. 42.

Von diesen beyden Gemahlinnen des H. Erichs war Catharina H. Albrechts von Sachsen Tochter und Erzherz. Sigismund von Oestreich Witwe. Sie starb 1524. Die 2te, Elisabeth, war C. F. Joachims v. Brandenburg Tochter; sie starb 1558. Von H. Erichs Töchtern vermählte sich die älteste, Anna Maria, mit Albrecht, Markgr. von Brandenburg und ersten Herzog von Preußen. Die 2te, Elisabeth, an Gr. Ernst von Henneberg, und die 3te, Catharina, an Wilhelm von Rosenberg in Böhmen. S. Hannövr. Beyträge zum Nutzen u. Vergn. 1761. Nr. 5. *Balbini* epitome rer. Bohem. vbi vetus historia Rosensis de fundat. monaster. Hohenfurt.

H. Erich starb 1540. Sein Grabmahl ist nach Rethmeyer a. a. O. S. 791. und *Merian.* Topogr. B. L. p. 158. in der Kirche des St. Blasius zu Münden auf dem Chore an der Wand. Bey einem Crucifixe stehen Marie und Johannes; der Herzog und seine beyden Gemahlinnen knien an demselben, und unterhalb sind die vier Wappenschilde, von Braunschweig, Brandenburg, Oestreich und Sachsen, mit den Unterschriften:

Anno D̄ni MDXL. am 30. tag Iulii ist verschieden der Durchl. Hochgeb. F. u. H. H. Erich H. Z. B. u. L. Keyserl. Meyest. hochlöbl.

löbl. Ged. treuer Diener, dem Gott gnedig u. barmherzig ſein wolle.

Anno Dni. MDXXIV. am 10. tag Febr. iſt verſchieden die Hochgeb. Fürſtinn Frau Catharina H. Z. Sachſen etwo Erz. H. Sigmunds v. Eſtereich gemahel H. Z. B. u. L. der Gott gnedig ſey der hochlöbl. Fürſtin.

Das mittlere Fach iſt für die 2te Gemahlin ledig geblieben. Die Gruft iſt mit einer meßingenen Tafel bedeckt. Auf derſelben ſteht oben des Herzogs Bruſtbild, und in den vier Cantons die Wappenſchilder von Braunſchweig = Lüneburg, Stolberg, Sachſen und Brandenburg mit der Inſchrift:

Clauditur hoc cippo peregre tumulatus Ericus
Dux Brunſuicenſis gloria ſumma Domus.
Pectore qui tumidos infracto contudit hoſtes
Et variis auxit regna paterna locis.
Inprimis bellax erit Hildenshemia teſtis.
Vnde Patrem Patriae iure vocare queas.
Nomen et Auguſti merito ſuper addere tantum
Quod dexter fauſto Marte peregit opus.
Tam bene de populo meritus regnoque paterno.
Summa ſit vt patriae lausque decusque meae.

Anno Dn. MCCCCXL. 30. Iul. Eliſabeta tras tulit et hoc donum dedit.

Cord Menthen hat mich ghoſſen in Brunſv. 1541.

159. S. Erici D. g. Ducis B. et L. wie auch V. G. G. Erich H. to B. u. L. Der vierfeldige Schild und seit 1582 sechsfeldige, weil Hoja und Bruchhausen hinzugekommen sind; ohne und mit dem Helm.

Grupen Obſerv. I. tab. 1. n. 10.

160. Ducis Erici Secretum ad cauſas in Ronnenberg. Zwey Löwen, die ein Schwerdt empor halten.

161. S. Duc. Erici pro Iudic. cauſar. in Pattenſen. Wie in der vorigen Nummer.

162. S. E. H. Z. B. u. L. Hofgerichts. Der Wappenschild.

163. S. der ganſen Landeſcop twiſen Deſter u. Lenne des — — — — Der Schild mit dem Löwen.

Ibid. n. 1. 2. 7. 8. Erich II. war Erichs I. Sohn. Er starb 1584, und ist zu Pavia in Italien begraben. Seine erste Gemahlin war Sidonia, eine Schwester des C. F. Moritz von Sachsen. cf. *Everardi* Conſilia (Arg. 1618.) n. 2. p. 9. vbi acta in pto. veneficii. Ihr Grabmahl steht unter den Monum. Landgrav. Thuring. ed. a *S. Reyhero*, n. 84. in Thuringia S. Zum zweytenmale war er vermählt mit Dorotheen, H. Franz von Lothringen Tochter, die

die 1587 gestorben ist, und zu Nancy begraben liegt.

164. S. Heinrici D. g. Senior. Ducis B. et L. Der vierfeldige Wappenschild; darüber der gekrönte Helm mit dem Federbusche, den in Sicheln ausgearteten Blashörnern und dem Pferde; zur Seite zwey Löwen, die den Schild halten. 1501.

Rethmeyer a. a. O. S. 845. *P. Leyser* de sigillo Maiestatis, Helmst. 1725. 4. Zu Ende der Urkunde v. J. 1501. heißt es: to orkonde unse Fürstl. Majesteten Ingesegel.

165. Ebend. Das vierfeldige Wappen ohne Helm.

Harenb. hist. Gandersh. tab. 14. n. 14. de 1507. *Falcke* trad. Corbej. tab. 13. n. 2.

166. S. Iudicii Secularis Oppidorum V. in Brunsvic. Der Herzog und der H. Autor, der Schutzpatron der Stadt Braunschweig neben einander bis an den halben Leib abgebildet; jener hält das bloße Schwerdt in der Queer vor sich, dieser hat die Inful und das Kreuz; unterhalb zwey Schilde, im rechten die beyden Leoparden, im linken der Löwe der Stadt Braunschweig. 1506.

Die Stadt Braunschweig ließ sich das ihr vom K. Albrecht II. 1438 verliehene Wappen, einen erhabe-

erhabenen rothen Löwen im weißen Felde in eben diesem 1506sten Jahre von Maximilian I. bestätigen. 1495 wurde der Herzog auf dem Reichstage zu Worms öffentlich belehnt, und ihm dabey vorgetragen: die Fahnen von Braunschweig, von Lüneburg, Everstein, Homburg, Wunstorp, Hallermund, Wölpe, und von den Regalien. Christian von Hanstein, Ritter und Marschall, berennte von seinetwegen mit einem rothen Pannier, darin ein silbernes Flämmlein war, den Stuhl. S. Müllers Reichstags-Theater unter Maximilian I. 2te Vorstell. Cap. 61. S. 536. Herzogs Elsaßer Chronik, 2tes B. S. 152.

H. Erich verlor sein Leben 1514 in Friesland, und ist der letzte, der im Dom zu St. Blasius begraben liegt, denn die folgenden Herzoge haben ihr Begräbniß in der neuerbauten Unser lieben Frauen Kirche in Wolfenbüttel.

Seine Gemahlin war Catharina, Prinzeßin von Pommern. Sie kommt in den hiesigen Urkunden 1508. 14. u. 28. vor. Er hatte mit derselben zwey Töchter und sieben Söhne. Von den ersten war die älteste Elisabeth, Aebtißin zu Quedlingenburg; die andre, Catharina, vermählte sich mit H. Magnus II. von Sachsen-Lauenburg. Die Söhne hießen Christoph, Heinrich der Jüngere, Erich, Franz, Johann, Georg und Wilhelm. Der älteste, Christoph, war Erzbischof von Bremen, Erich deutscher Ordens-Comthur, Franz Bischof von Minden, Johann starb jung, Georg Erzbischof zu Bremen, Wil-

helm Comthur zu Mirow. Von ihnen hat man folgende Siegel.

167. S. Christoph D. g. Archi Episc. Eccl. Brem. Admin. Verdens. D. B. et L. Der mit Braunschweig, Lüneburg, Everstein und Homburg quartirte Schild, mit einem Mittelschilde, der gleichfalls mit den Bremischen Schlüsseln und dem Verdischen Kreuze quartirt ist, ohne Helm.

168. C. A. et Ad. Der mit Bremen, Braunschweig, Verden und Lüneburg quartirte Schild.

Das Grabmahl dieses Herzogs ist zu Verden. Es hat die Aufschrift: Anno Dn. MDLVIII. die 22. Iun. obiit Christophorus Archi Ep. Brem. Admin. Verd. B. et L. Dux hic sepultus. *Spangenberg.* Chron. Verdens. p. 153. Rethmeyers Br. Lüneb. Chron. S. 864.

169. Erich der Iünger, H. Z. B. u. L. Comthur zu — — — Teutsch - Ordens. Das vierfeldige Wappen. 1522.

Im Stadt Gandersheimschen Archiv.

170. S. Francisci Episcopi Mindens. Ducis B. L. Das vierfeldige Wappen mit einem Mittelschilde, und darin die ins Kreuz gelegten Mindenschen Schlüssel, ohne Helm.

171. Sig. Vicariatus Curiae Mindens. Der Bischof sitzend im Münster; unten die Schilde mit dem Stiftswappen und dem Braunschweigischen vierfeldigen Wappen.

Dieser Prinz, der 1529 starb, ist in Riddagshausen begraben. S. Chron. Mind. ap. *Meibom.* S. r. G. I. p. 573.

172. S. Georg. A. Episc. Brem. confirmati Administrat. Verd. Duc. B. et Lun. Der Braunschweigische vierfeldige Schild; im Mittelschilde die beyden Stiftswappen; darüber der Helm mit dem Federbusche, dem Pferde und den Sicheln.

Rethmeyer a. a. O. Das Grabmahl dieses Herrn ist im Dom zu Verden, mit der Aufschrift: Anno Dn. MDLXVI. d. 4. Dec. obiit Georgius Archi Episc. Brem. confirm. Admin. Verd. D. B. S. *Spangenb.* Chron. Verd.

173. S. Wilhelmi Duc. B. L. Der vierfeldige Wappenschild ohne Helm.

174. S. Hinrici Iun. D. B. L. Der vierfeldige Wappenschild mit und ohne Helm.

Rethmeyer a. a. O. S. 929. *Harenb.* Hist. Gandersh. tab. 15. n. 17. 18. de 1515. 23.

175. S. Consul. Brunsv. in Wolffenbüt. Der vierfeldige Wappenschild.

Grupen Obſerv. tab. 1. n. 19. de Ao. 1564.

176. S. Officialis Brunſvic. Der Halberſtädtſche und Hildesheimſche Wappenſchild neben einander, über jedem eine Biſchofsmütze. 1521. 22.

Dieſer Sohn H. Heinrichs des ältern folgte ihm in der Regierung, und pflanzte die Linie fort. Er ſtarb 1568. Bey ſeinem Leichenbegängniſſe wurde dem Sarge vorgetragen: 1) Eine ſchwarze Reuterfahne mit dem vierfeldigen Wappen; 2) das am Kreuze und Knopfe vergoldete Schwerdt; 3) der Pugion oder die Streitkolbe; 4) der vierfeldige Wappenſchild in Holz geſchnitten, und gehörig blaſonirt; 5) der Helm oder Sturmhut; 6) der Fürſtenhut mit einer Klagbinde; 7) das goldene Vließ. S. Rethm. a. a. O. S. 949. Er iſt der Erbauer des fürſtl. Erbbegräbniſſes in Wolfenbüttel in der Hauptkirche zu Unſer lieben Frauen. Das erſte Gewölbe, worin zehn fürſtl. Leichen auf Roſten ſtehen, iſt 1651 zugemauert. Das zweyte iſt jetzt auch angefüllt, und H. Auguſt Wilhelms Witwe iſt die letzte geweſen, die darin beygeſetzt iſt. H. Ludwig Rudolph ruht nebſt ſeiner Gemahlin in der St. Blaſius Kirche in Braunſchweig unter einem beſondern Monumente, und die andern fürſtl. Leichen ſind ſeit 1735 in dem ſogenannten Beverſchen Gewölbe in dieſer Kirche beygeſetzt. S. Woltereck's Beſchreibung der herzogl. Erb=

Erbbegräbnisse, 1731. 4. Das Grabmahl des H. Heinrichs des jüngern befindet sich in der genannten Wolfenbüttelschen Kirche, und ist das einzige seiner Art daselbst. Der Herzog ist darauf mit seiner zweyten Gemahlin, Sophie, einer Polnischen Prinzeßin, in Lebensgröße neben einander in Stein gehauen, zum Theil bemahlt und vergoldet; so wie auch seine beyden ältern Söhne, Carl Victor und Philipp Magnus, die beyde in der Schlacht bey Sievershausen blieben. Seine übrigen Söhne, außer Julius, sein Nachfolger, starben alle jung. Andreas liegt begraben zu Gandersheim, Heinrich im Dom zu Braunschweig, Johann zu Stederburg, und Joachim zu Schöningen.

177. S. Iulii D. g. Brunsv. et Luneb. Ducis. Der Wappenschild, gehalten von zwey Engeln, und bedeckt mit einem Schilde. Er ist vierfeldig bis 1582, und von da an sechsfeldig, nachdem Hoya und Bruchhausen zu dem Braunschweigischen Lande gekommen waren.

178. S. Consistorii D. g. Iulii B. et L. Ducis. Der von zwey Engeln gehaltene Schild ohne Helm.

Grupen tab. 1. n. 3. de Ao. 1565.

Herzog Julius war der dritte Sohn und Nachfolger von H. Heinrich dem Jüngern. Er starb 1589. Bey dem Leichenbegängnisse dieses

 Herrn

Herrn wurden ihm vorgetragen: 1) Die sechs Fahnen mit den Wappenfeldern von Bruchhausen, Hoja, Homburg, Everstein, Lüneburg und Braunschweig, und ein Pannier, worin das ganze sechsfeldige Wappen befindlich war; 2) das fürstl. Schwerdt mit niedergekehrter Spitze; 3) der mit schwarzem Tuch bezogene Pugion oder Busion; 4) der von Holz geschnittene und blasonnirte Wappenschild; 5) der Helmhut von schwarzem Sammt; 6) der Trauerhut, beyde mit einer schwarzen Binde; 7) das fürstl. große Siegel. S. Rethmeyer a. a. O. S. 1077.

179. Henricus Iulius D. g. P. E. H. Dux B. et L. Wappenschild von sechs Feldern nebst einem Mittelschilde mit dem Halberstädtschen Stiftswappen, und darüber drey Helme.

180. Ebend. Wappenschild von neun Feldern, nachdem 1593 Hohnstein, Lutterberg und Clettenberg hinzugekommen waren, nebst drey Helmen, weil Hoja und Bruchhausen, und Hohnstein und Lutterberg zusammengesetzt wurden.

181. Ebend. Wappenschild von 11 Feldern, nachdem auch Blankenburg und Regenstein hinzugekommen waren; auf demselben fünf Helme, nemlich 1) von Braunschweig-Lüneburg, 2) Hoja, 3) Bruchhausen, 4) Hohnstein und Lutterberg, 5) Blankenburg und Regenstein.

H.

H. Heinrich Julius, Julius Sohn, starb 1613. Bey seinem Leichenbegängniß sind ihm 11 Fahnen mit den Wappen der genannten Länder vorgetragen, nebst einer rothen Blutfahne, einer weißen Rennfahne, und einem Pannier, in welchem das ganze zusammengesetzte Wappenschild mit Feldern und Helmen befindlich war.

182. S. Iudicii Henrici Iulii D. g. Duc. B. L. Der von zwey Engeln gehaltene Wappenschild.

Grupen obſ. tab. 1. n. 4.

183. E. D. B. E. L. Ein gespaltener Schild, rechts die drey Dänischen und links die beyden Braunschweigischen Leoparden.

184. Ebend. Zwey mit einer Krone bedeckte Schilde neben einander; rechts Braunschweig-Lüneburg, links Dännemark.

ibid. n. 9. Elisabeth, Gem. des H. Heinrich Julius war eine Tochter des K. Friedrichs II. von Dänemark. Sie liegt zu Gebhardshagen in einem besondern zugemauerten Gewölbe begraben. S. *Harenb.* hiſt. Gandersh. tab. 15. n. 23. de Ao. 1612.

185. S. Friderici Vlrici, Duc. in B. et L. Der eilffeldige Wappenschild mit fünf Helmen.

Falcke trad. Corb. tab. 11. n. 11. p. 929. de a. 1629. *Harenb.* hist. Gandersh. tab. 24. n. 5. de a. 1613.

186. S. Iudicii Frid. Vlr. D. g. Duc. B. et L. Der von zwey Engeln gehaltene Wappenschild ohne Helm.

Grupen obs. tab. 1. n. 5.

Friedrich Ulrich, der letzte von dieser Linie, starb 1634.

Siebenter Abschnitt.

Die mittlere Lüneburgische Linie.

187. S. Bernhardi Ducis in B. et L. Der mit Braunschweig = Lüneburg quartirte Schild ohne Helm.

188. Ebend. Der Löwe allein im Schilde und darüber der Helm mit dem Federbusche und dem springenden Pferde.

Rethm. Br. Lüneb. Chron. S. 698. v. 1374. n. 687. v. 1375. *Harenb.* l. c. tab. 14. n. 6. Illustre examen auctor. illustr. p. 176.

Bernhard I. der Stifter der mittlern Lüneburgischer Linie war Magnus II. Sohn. Er erhielt 1428 Lüneburg, und starb 1434. Außer seinen beyden folgenden Söhnen hinterließ er noch eine Tochter, Catharina, die an den H. Casimir von Pommern verheyrathet war.

189. S. Ottonis Ducis in B. et L. Der quartirte Schild mit Braunschweig und Lüneburg, oder auch mit Lüneburg und Braunschweig. 1418. 32. 35. 43.

190. Ebend. Der quartirte Schild mit Braunschweig, Lüneburg, Everstein und Homburg. 1419. 20. 35.

191. Ebend. Der quartirte Schild mit dem Pferde, Lüneburgischen, Braunschweigischen und Eversteinischen Wappen, mit dem Helme, und auf demselben der Federbusch und das springende Pferd; aber auch ganz ohne Helm.

192. Ebend. Der Löwe allein im Schilde, und darüber der Helm. 1428. 32. 39. 40.

H. Otto, der Hinkende, der Große, und de Erica, von der Heide genannt, war Bernhards Sohn, und starb 1445.

193. S. Elizabeth Ducisse B. et L. Ein gespaltener Schild, rechts queer getheilt; oben Braunschweig, und unten Lüneburg; links der gekrönte aufgerichtete Eversteinsche Löwe. 1438.

Diese Gemahlin des H. Otto war eine Tochter des letzten Grafen von Everstein.

194. S. Friderici Ducis in B. et L. Der mit Braunschweig und Lüneburg, oder auch mit

Lüneburg und Braunschweig quartirte Schild, mit und ohne Helm.

195. Ebend. Ein gespaltener Schild, rechts die Braunschweigischen Leoparden, links der aufgerichtete Lüneburgische Löwe; darüber der Helm mit dem Federbusche, den besonders merkwürdigen Sicheln, die vorher Blashörner waren, und das springende Pferd.

Rethmeyer a. a. O. S. 1319. de Ao. 1461. cf. supra Nr. 150.

H. Friedrich der Fromme, Bernhards zweyter Sohn, übernahm die Regierung 1445 nach seines Bruders Otto Tode. Er trat seinen Söhnen, Bernhard II. und Otto, die Regierung ab, und übernahm sie wieder nach ihrem Tode, weil Heinrich, Otto's Sohn, noch zu jung war. Er starb 1478. Außer den beyden genannten Söhnen hinterließ er noch eine Tochter, Margarethe, die an den H. Heinrich von Mecklenburg vermählt war.

196. S. Bernhardi confirmati Administr. Hildes. Ein gespaltener Schild, rechts die Leoparden, links aufwärts der Löwe, ohne Helm. 1453. 54. 55. 59.

197. S. Bernhardi Duc. in B. et L. Ahministr. Hildes. Der gespaltene Schild.

Harenb. l. c. tab. 13. n. 10.

198. S. Bernhardi Ducis in B. et L. Der mit Braunschweig und Lüneburg quartirte Schild ohne Helm.

Bernhard, Friedrichs des Frommen Sohn, war vor angetretener Regierung Administrator des Stifts Hildesheim. Er starb 1464 vor seinem Vater.

199. S. Ottonis D. de B. et L. Der mit Braunschweig quartirte Schild ohne Helm. 1459. 66. 68.

Otto, mit dem Zunamen der Siegreiche, war Friedrichs des Frommen zweyter Sohn, und starb gleichfalls vor seinem Vater 1471. Er war mit Annen, Grafen Johanns von Nassau Tochter, vermählt, von der folgendes Siegel da ist:

200. S. Anne Duciſſe in B. et L. Ein gespaltener Schild, rechts queer getheilt, mit Braunschweig und Lüneburg quartirt, links der aufgerichtete Nassauische Löwe. 1486.

201. S. Hinrici in B. et L. Ducis. Der mit Braunschweig, Lüneburg, Everstein und Homburg quartirte Schild; darüber der Helm mit dem Federbusche, dem Pferde und den Blashörnern.

202. H. I. D. B. et L. Der quartirte Schild ohne Helm.

203. H. I. Die Leoparden ganz allein.

Cf. Köler was für einem Herzoge Heinrich das 1518 in die Capelle U. L. Fr. zu Alt-Oettingen in Bayern verlobte silberne Schiff zuzueignen sey? Götting. 1749. 4. imgl. Anzeige auf diese Anfrage, Frankf. u. Leipz. 1751. 4.

Dieser Sohn des H. Otto, der gewöhnlich Heinrich der Mittlere heißt, wurde wegen des Antheils, den er an der Hildesheimschen Stiftsfehde nahm, in die Acht erklärt, und legte deswegen 1522 die Regierung nieder. Er gieng nach Frankreich zu Franz I. dessen Parthey er in dem Streite um die Kayserkrone gegen Carl V. gehalten hatte, und als er von da zurückgekehrt war, lebte er in dem Kloster Wienhausen, woselbst er 1532 starb. S. Bilderbecks Samml. ungedruckter Urkunden, Th. 4. Beschreibung der Stift-Hildesheimschen Fehde. S. 117.

Außer zweyen in der Jugend gestorbenen Prinzen, Franz Heinrich und Heinrich, und dreyen Töchtern, Elisabeth, vermählt an Carl, H. von Geldern, Appolonia, die unvermählt starb, und Anna, vermählt an Barnim, H. von Stetin, hatte er drey Söhne, die sich in seine Länder theilten, Otto, Ernst den Bekenner, und Franz.

Otto

Otto war zwar der älteste, aber er vermählte sich mit Metten von Campen, * und ließ sich deswegen mit den Aemtern Harburg und Moisburg abfinden. Sein Stamm gieng 1642 aus. Franz, der Gifhorn erhielt, hinterließ nur eine Tochter, Catharinen, vermählt an Heinrich von Plauen, Burggrafen von Meißen. ** Ernst der Bekenner ist der allgemeine Stammvater des jetzigen Hauses Braunschweig und Lüneburg.

Es würde überflüßig seyn, die Siegel der Herren aus diesen neuern Häusern anzuführen, da theils außer der Hinzufügung der Wappenschilde der angefallenen Graf- und Herrschaften keine wichtige Veränderung mit dem Braunschweigi-schen

* Der vermuthliche Vater von Mechtilde Campen hieß Jahn von Campen. Es ist schon im J. 1782 in den Braunschweigischen gelehrten Anzeigen Nr. 26. folgende Anfrage bekannt gemacht, deren Beantwortung ich aber noch nirgends gefunden habe: In einer gewissen Amtsregistratur in den Braunschweig-Wolfenbüttelschen Landen liegt ein Original-Revers von Jahn de Campe ohne Jahr und Tag. Er findet sich darin mit seinem Bruder Ernst wegen der Succeßion auf Isenbüttel gegen eine gewisse Summe ab, und nennt sich selbst Jahn von Campe, Bastard. Ist dieses Metten Vater, und wer war seine Mutter? R.

** Franz hatte zwey Töchter, die oben angeführte, und Clara, geb. den 1sten Jan. 1550. und in erster Ehe an Bernhard VIII. Fürsten von Anhalt, in zweyter an Bogislav XIII. H. v. Pommern, vermählt. Ich weiß die Ursachen nicht, warum sie Praun ausläßt. R.

schen Wappenschilde vorgieng, theils derselbe aus den vielen und zum Theil schönen Münzen, die diese Herren haben prägen lassen, viel richtiger und besser erklärt werden kann. Doch wollen wir noch folgende allgemeine Anmerkung hinzufügen. Bis 1582 war der Lüneburgische Schild nur vierfeldig. Er wurde damals mit zwey Feldern von Hoja und Bruchhausen, 1585 mit noch zweyen von Diepholz und Bronchorst, und 1593 abermals mit einem Felde von Lutterberg vermehrt, und also neunfeldig. Die Braunschweigische Linie führte die Wappen von Diepholz und Bronchorst nie, und die Lüneburgische hat sich nie vor Erhaltung der Braunschweigischen Lande der Wappen von Hohnstein, Clettenberg, Blankenburg und Reinstein bedient.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Praun, Georg Septimus Andreas von, 1701-1786 / Praun, Georg Septimus Andreas <<von>>, / Remer, Julius August,

Georg Septimus Andreas von Praun Braunschweig-Wolfenbüttelschen Geheimenraths und Ministers Braunschweigisches und Lüneburgisches Siegelcabinet mit diplomatischen, genealogischen und historischen Erlä uterungen

Braunschweig 1789

Herald. 118 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10455290-1
VD18 1534925